

Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg, für Inserate: E. H. Kuhn, Magdeburg. — Druck und Verlag W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Fernspr. Amt Norden 2361-2363, Nachdruck (ab 19 Uhr) 2361. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,30, Abholer 2,60 Mk., Einzelpreis 15, Sonntag 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 12, auswärts 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 33 1/2 % Ausschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Magdeburg, vorchrift unverbindlich. Erfüllungsort Magdeburg. Postkontokonto 123 Magdeburg (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 88

Sonntag, den 13. April 1930

41. Jahrgang

Elf-Stimmen-Mehrheit für Brüning Vor Neuwahlen gerettet!

Partei Mampe stimmt wieder halb und halb

Die entscheidende Abstimmung

In Berlin, 12. April. Im Reichstag wurde heute der Antrag der Regierungsparteien, der das Junction zwischen den Agrargebieten und der Deckungsvorlage herstellt mit 217 gegen 206 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Die Deutschnationalen stimmten geteilt. Für den Antrag stimmten geschlossen nur die Regierungsparteien. —

*

Seit den Morgenstunden des Sonnabend bis um 12 Uhr mittags saßen die Deutschnationalen in ihrem Fraktionszimmer und berieten. Am Freitagabend spielte Eugenberger noch einmal wilder Mann, nachdem eine „Probenaufstellung“ mit 27 zu 25 Stimmen gegen ihn ausgefallen war. Auf seine Drohung mit Ausschluss fiel ein Teil der Tapferen nun: schließlich blieben nur 12 Mann übrig, die erklärten, daß sie auf jeden Fall für Schiele stimmen würden. Weisbar und Oberjöhren teilten Brüning mit, daß er nicht mit den Stimmen der Deutschnationalen rechnen dürfe.

Das war am Freitagabend. Am Sonnabendvormittag war der „feste Entschluß“ schon wieder im Schwanken, und mittags wurde beschlossen, — die Abstimmung freizugeben. Die Deutschnationalen zerfielen wieder einmal in zwei Teile, wie es sich für die Partei Mampe halb und halb gehört.

Reichskanzler Brüning hatte sich am Vormittag zum Reichspräsidenten Hindenburg begeben und sich von diesem das Auflösungsdekret unterschreiben lassen. Die Angst vor Neuwahlen trieb die Deutschnationalen auseinander und sicherte der Regierung bei der ersten Abstimmung die knappe Mehrheit von elf Stimmen. Es ist anzunehmen, daß auch bei den weiteren Abstimmungen im Laufe des Nachmittags eine knappe Mehrheit den politischen Leichnam der Regierung Brüning galvanisieren wird. —

Die entscheidende Sitzung

Berlin, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei Beginn der Reichstagsitzung wird von den Kommunisten ein neuer Mißtrauensantrag gegen die Regierungsparteien eingebracht.

Sodann ergreift das Wort zu einer kurzen Erklärung der Reichskanzler Brüning. Er verweist auf die Regierungserklärung vom 1. April, in der die sofortige Durchführung der Finanzgesetze sowie der Maßnahmen zur Rettung der deutschen Landwirtschaft als äußerst dringlich bezeichnet wurde. Diese Anträge lagen fest vor. Sämtliche Entscheidungen, vor denen der Reichstag heute stehe, seien als ein unteilbares Ganzes anzusehen. Ohne Sanierung der Reichskassen könnten die unbedingt gebotenen Maßnahmen für die Landwirtschaft nicht durchgeführt werden. Die Reichsregierung kann die Verantwortung nicht übernehmen, wenn nicht schon heute in der zweiten Lesung ausreichende Sicherheiten geschaffen werden. Diese Gedanken bringen die vorliegenden Anträge zum Ausdruck. Werden sie abgelehnt oder in wesentlichen Punkten abgeändert, so wird die Reichsregierung noch heute die notwendigen Entscheidungen treffen. Verfügt das Parlament, so wird die Reichsregierung das, was für die Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes erforderlich ist, auf andern Wegen durchsetzen. (Allgemeine Bewegung.)

Dann ergreift das Wort Abg. Freitscheld für die Sozialdemokraten. Er führt aus: Für uns kann es bei der gegenwärtigen Sachlage nur noch Zweck haben, sofort die Abstimmung über die Anträge herbeizuführen, da alles andre nur eine Verzögerung der Entscheidung wäre. Die Reichsregierung hat sich vor 11 Tagen gebildet, und heute müssen wir feststellen, daß sie bereits vor ihrem völlig moralischen Bankrott steht. Es ist mir unklar, welches die Absichten gewesen sind, welche den Reichskanzler zur Bildung dieses Kabinetts veranlaßt haben. Wenn es überhaupt eine bestimmte Absicht dabei verfolgt hat, so ist es zweifellos die gewesen, durch die Vereinnahmung der Herren Schiele und Treviranus die Deutschnationalen Partei zu spalten. Diese Absicht ist alles andre als erfolgreich gewesen. Tatsächlich ist das Kabinett schon nach wenigen Tagen völlig unter den Willen der Deutschnationalen Partei geackert und muß sich deren Wünschen beugen. Die Folge ist, daß

das Kabinett zu sehr weitgehenden Zugeständnissen an die agrarischen Forderungen der Deutschnationalen gelangt ist. In diesem Hause, sowohl im Plenum als auch in den Ausschüssen, haben in den letzten Tagen wilde Schachergeschäfte stattgefunden, die dazu angetan waren, den Reichstag zu einer Würde herabzuwürdigen. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten, großer Lärm bei den Regierungsparteien.) Ein Schachergeschäft wurde mit den Parteien getrieben, die, je kleiner sie waren, um so größere Forderungen stellten. Wenn die Situation für unsere Lage nicht so ernst wäre, müßte man geneigt sein, eine Satire über diese Regierung zu schreiben. Wir beantragen nunmehr die sofortige Abstimmung über die Anträge, um endlich diesem unwürdigen Spiel ein Ende zu machen und eine klare Entscheidung herbeizuführen.

Die Abstimmung über den Antrag der Regierungsparteien, wonach das Gesetz zum Schutz der Landwirtschaft nicht in Kraft treten kann ohne gleichzeitige Annahme der Deckungsvorlagen zur Sanierung des Haushalts, ergab eine Mehrheit von 217 gegen 206 Stimmen. Die Deutschnationalen stimmten geteilt.

Die Abstimmung wurde von dem Ganze mit so großer Bewegung aufgenommen, daß alle weiteren Ausführungen des Präsidenten in dem allgemeinen Tumult untergingen.

Die Nationalsozialisten beschimpften diejenigen deutschnationalen Abgeordneten, die für die Regierung gestimmt hatten in wüster Weise, während Eugenberger und sein engerer Kreis, der gegen die Regierung gestimmt hatte, sich schweigend zurückzog. Während der allgemeinen Bewegung wurde die Sitzung auf 10 Minuten vertagt.

Gegen die Konsumvereinssteuer

Rebellion im Zentrum

Abgeordneter Schlaack spricht gegen die Regierung Brüning

In der Reichstagsitzung am Freitag wandte sich der Zentrumsabgeordnete Peter Schlaack, Verbandsdirektor des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine in Köln-Banenthal — der christlichen Konsumvereine — mit der größten Schärfe gegen die geplante Sondersteuer gegen die Konsumvereine.

Schlaack führte aus:

Das Regierungsprogramm belastet schon die bescheidenen Massen weitgehend, aber der Antrag der Regierungsparteien ist für die bescheidenen Massen geradezu unerträglich. Die Konsumvereine belastet am meisten die armen landwirtschaftlichen Familien. Dazu kommt die Sondersteuer, die ein Ausnahmesteuergesetz gegen die Selbsthilfe der Verbrenner darstellt und die viel schärfer ist als die frühere Warenhaussteuer.

Während man die Genossenschaften der Landwirte mit vielen Millionen subventioniert, sollen hier die Genossenschaften der Arbeiter erschreckt werden. Für die Landwirtschaft aber wird ein Hilfsprogramm gemacht, das wiederum die Lebenshaltung der Arbeiter verteuert.

Das Gesamtprogramm ist so gestaltet, daß von den Arbeitern, auch von den christlichen Arbeitern, diese Regierung als die reaktionärste seit der Weimarer Revolution bezeichnet werden müßte, falls die Regierung auch der Sondersteuer zustimmt. (Hört, hört! links.) Wir sind überzeugt, daß Minister Stegerwald diese Steuer nicht mitmachen wird. Die vielen hunderttausend Mitglieder von Konsumvereinen, die sich aus allen Parteien zusammenschließen, werden denjenigen Parteien, die für diese Sondersteuer sind, bei den Wahlen die Antwort erteilen. (Beifall links.)

Die Hoffnungen des Herrn Schlaack auf seine eigene Fraktion, auf Stegerwald und die Regierung sind noch am gleichen Abend enttäuscht worden. In der Sitzung des Steuerausschusses gab der Zentrumsabgeordnete Petersold die folgende Erklärung ab:

Herr Schlaack hat in der Plenarsitzung das Wort ergriffen, ohne daß die Fraktion befragt worden ist. Er hat aber in vielen Punkten seiner Ausführungen zum lebhaften Bedauern der Fraktion eine von den Anschauungen der Fraktion abweichende Stellung genommen. Die Fraktion steht auf dem Boden des Kompromisses.

Die Regierung Brüning und die Reichstagsreaktion

Die Hauptentscheidung ist zwar nunmehr gefallen, Uebertragungen sind aber immerhin noch nicht ganz abgeschlossen, da Brüning erklärt hat, daß auch bei den übrigen Vorlagen der Regierung keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden dürfen. Trotzdem ist der allgemeine Eindruck der, daß nach der Annahme des ausschlaggebenden § 1a der Vorlagen des sogenannten Junctions die Auflösung des Reichstags abgewendet ist. —

Der Sieg der Niederlage

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben:

Am späten Nachmittag des Freitag ist kein Zweifel mehr, daß die Regierung Brüning siegen wird. Aber um welchen Preis! Sie wird siegen, indem sie unterliegt. Schritt um Schritt, Verhandlung um Verhandlung hat sie ihre Positionen aufgegeben und rückwärtige Linien beziehen müssen. Zuletzt am Freitagnachmittag auch noch in der Frage der Biersteuer. Von den oftmals feierlich beschworenen 75 Prozent ist sie auf 50 und dann auf 45 Prozent abgeglitten. Um dieses Zugeständnis neben einem noch unbekanntem hohen Preis für Bayern hat sie dann endlich die Unterschrift der Bayerischen Volkspartei erhalten. Der Bayerische Bauernbund bleibt nach wie vor Gegner und wird mit dieser Gegnerschaft unter den bisherigen Anhängern der Bayerischen Volkspartei wahre Verheerungen anrichten.

Das Mittelrum hat den Begriff des Wirthschaftsjiegs gestanzt. „Noch ein solcher Sieg, und du bist verloren.“

des Zentrums stehen also auf dem Boden der Steuer gegen die Konsumvereine! Die Voraussetzungen, an die Herr Schlaack seine Charakterisierung des Kabinetts Brüning geknüpft hat, sind erfüllt, und sie besteht zu recht: Diese Regierung ist die reaktionärste seit der Revolution!

Der christliche Reichsverband deutscher Konsumvereine in Köln umfaßt 800 000 Mitgliederfamilien. Für sie gilt der Ruf des Herrn Schlaack: Gebt der Regierung Brüning und ihren Parteien bei den Wahlen die Antwort!

Regierungs-Niederlage im Ausschuss

Der Kampf gegen die Ausnahmesteuer auf die Konsumvereine, den die Sozialdemokratie in der Freitag-Sitzung der Reichstagsversammlung mit großer Wucht begonnen hatte, fand am Abend sein Nachspiel im Steuerausschuss. Dort fanden die Anträge der Regierungsparteien über die Erhöhung der Umsatzsteuer von 0,75 auf 0,85 Prozent und die Einführung der Sonderumsatzsteuer von 1,35 Prozent auf Warenhäuser, Großhändler des Einzelhandels und Konsumgenossenschaften zur Entscheidung.

Die stundenlange Debatte endete mit der Ablehnung des Antrags der Regierungsparteien auf Erhöhung der Umsatzsteuer. Dagegen wurde ein deutschnationaler Antrag auf Einführung einer Warenhaussteuer in gleicher Höhe angenommen. Die Sondersteuer gegen die Konsumvereine ist damit gescheitert.

Da die Regierung jede Neuhärterung darüber, wie sie zu dem Ausnahmesteuergesetz gegen Warenhäuser und Konsumvereine steht, verweigert, stellt Abg. Herz folgende Fragen an den Reichsanwalt Dr. Woldenbauer:

1. Sind Sie sich bewußt, daß eine Sonderumsatzsteuer von 0,5 Prozent bei den Konsumgenossenschaften eine Besteuerung des Reinertrags in Höhe von 90 Prozent ist?
2. Halten Sie einen solchen Steuerfuß bei der Kleinverteilung für erträglich?
3. Wenn Sie ihn nicht für erträglich halten, wie rechtfertigen Sie es, daß er bei der Besteuerung der Konsumgenossenschaften eintritt?
4. Sind Sie der Meinung, daß das Verhältnis von Groß- und Kleinbetrieben im Handelsgewerbe anders sein muß und anders sein darf als in andern Wirtschaftszweigen?
5. Wenn das der Fall ist: wann wird die Reichsregierung diesen Maßstab auf die andern Wirtschaftszweige ausdehnen versuchen und dem Reichstag entsprechende Gesetzentwürfe darüber vorlegen?

Bayern und Bier

Die Bayerische Volkspartei hat sich am Freitag doch noch für ein Biersteuerkompromiß breitschlagen lassen. Die zwischen den Bayern und den andern hinter der Regierung stehenden Parteien nach langem Hin und Her geschlossenen Vereinbarungen besagen, daß die Biersteuer von den ersten 2000 Hektolitern der Jahreserzeugung 9,50 Mark, von den folgenden 8000 Hektolitern 9,70 Mark, von den folgenden 10 000 Hektolitern 9,90 Mark, von den folgenden 10 000 Hektolitern 10,20 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 10,50 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 10,80 Mark, von den folgenden 30 000 Hektolitern 11,40 Mark und von dem Rest 12 Mark betragen soll.

Gegenüber dem ursprünglichen Kompromiß sind sämtliche Steuerätze um 50 Pfennig gesenkt worden. Für Brauereien, die innerhalb eines Rechnungsjahres aus selbstgewonnener Gärung nicht mehr als 20 Hektoliter Bier erzeugen, ermäßigt sich der Steueratz auf 2 Mark für einen Hektoliter, sofern sie bereits vor dem 1. April 1930 in Betrieb gewesen sind. Für Brauereien, die innerhalb eines Rechnungsjahres nicht mehr als 1000 Hektoliter erzeugen, ermäßigt sich der Steueratz auf 9 Mark. Die Vergünstigungen erlöschen mit Ablauf des Rechnungsjahres, in dem in der Brauerei mehr als 20 bzw. 1000 Hektoliter erzeugt werden.

Die kleinen und mittleren Brauereien zahlen weniger Biersteuer als die großen — damit ist die Bayerische Volkspartei zufrieden, denn in Bayern sind Großbrauereien weniger zahlreich als im übrigen Reich.

Mahatma Gandhi

Vor ungefähr einem Jahrzehnt tauchte der Name dieses Führers der indischen Freiheitsbewegung zum erstenmal in Europa auf. Damals — als die Regierungen aller Länder vor der „Weltrevolution“ zitterten, erschien wie ein Meteorit — in England die Botschaft: „Indien in Gefahr!“ Aus allen großen indischen Fabrikstädten liefen Meldungen von Massenstreiks, Boykotts und Steuerjobotagen ein. Es fielen keine Schiffe — nirgends wurden Barrikaden errichtet, die englischen Regierungsbeamten walteten ungehindert ihres Amtes — und doch erschraf England vor diesem unerwarteten lautlosen Ereignis. Was war geschehen? Aus diesem Zweihundert-Millionenvolk, das mehr als ein Jahrhundert geknechtet, ausgeplündert, zwangsläufig rekrutiert worden war, hatte sich einer erhoben und verkündet: Wir werden die Knechtschaft des britischen Imperialismus ohne Gewalt beseitigen. Dieser Mann, einstmals ein reicher und angesehenes Rechtsanwalt, der sich freiwillig eingeworben hatte in die Millionenarmee der Paria — der Armen der Vermitteln, entwickelte eine Propaganda der „gewaltlosen Revolution“, die rasch Hunderttausende von Anhängern gewann. Er predigte die Unabhängigkeit von den englischen Machthabern, indem er empfahl, den Export von britischen Waren zu boykottieren. Was der indische Bauer benötigte, müsse er sich selbst schaffen. Und es gelang ihm, Millionen von Bauern zu bewegen, daß sie ihre kleine Parzelle Land selbst bebauen, daß sie die Kleider, die sie brauchen, selbst weben. Vielleicht wäre diese erste große Bewegung, die Gandhi damals entfesselte, von entscheidendem Erfolge gekrönt gewesen, wenn er nicht selbst gezwungen worden wäre, diese Aktion abzublauen, nachdem in einem Ort seine Anhänger zum bewaffneten Widerstand gegriffen hatten. Geduld, Ruhe und Disziplin — das sind die Eigenschaften, die der einzelne sich aneignen muß, um an dem großen Werk der Befreiung mitzuwirken.

Gandhi ging ins Gefängnis. In der Einsamkeit der Zelle mögen sich die Grundzüge seines Handelns noch mehr gereinigt haben — Weg und Ziel ihm klarer erschienen sein. Er hat erkannt, daß die Machtmittel des britischen Weltreiches: Eisenbahn, Post, Telegraph, Armee und Flotte nicht in bewaffnetem Kampf zu vernichten sind. Um seine großen Pläne zu verwirklichen, mußte er gegen die jahrtausendelangen Vorurteile des „Rassengeistes“ ankämpfen, denn fest gab es nur noch eine Klasse, die der ausgeplünderten, armen Bauern und der arbeitslosen Kulis, die in den englischen Textilfabriken ihren kümmerlichen Lebensunterhalt verdienen. Die große Idee der Kameradschaft, der opferwilligen Hilfsbereitschaft, erwachte in diesen Millionen. Gandhi hatte den Massen den Glauben an die Zukunft geschenkt und ihrem Dasein ein Symbol gegeben: „Die Charka“, das kleine Hausdrehrad, das man heute in der arbeitslosen Lehnhütte jedes indischen Bauern findet. Genau so, wie er es vortrug, brachte durch die „Selbstarbeit“ den Selbständigkeitsstolz und das Freiheitsbewußtsein der Massen zu erwecken, so gelang es ihm auch, auf das religiöse Gefühl des indischen Volkes einzuwirken, indem er die Kuh für unantastbar und heilig erklärte. Er war sich bei dieser Maßnahme bewußt, daß im Fall einer Hungersnot infolge Missernte, die Viehbestände geschlachtet würden, was den Tod von Millionen von Tänzlingen zur Folge hätte.

Schweigend, fast unsichtbar und lautlos vollzog sich nach der „Niederlage“ von 1922 die Propaganda der passiven Resistenz. Wohl hatte die englische Regierung ihr Augenmerk auf den „Neger“ Gandhi gerichtet, aber noch zeigte sich kein genügender Anlaß zur Unschädlichmachung des Führers. Das indische Volk aber bekommt neue Steuern: Salzsteuern, Alkoholsteuern, Transportsteuern... in den Fabriken drückt man die Löhne und erhöht die Arbeitszeit; Gandhi aber zieht im Lande umher und predigt: „Keine Gewalt gegen die Machthaber, verweigere ihnen die Steuern, boykottiere ihre Waren, sabotiere ihre Transportmittel.“ Inzwischen arbeitet Englands Diplomatie und es gelingt ihr das Unmögliche, alle indischen Fürsten zu einer Abwehrfront gegen die indische Freiheitsbewegung zu sammeln. In den Februartagen 1930 treffen sich die Maharadschas in Delhi zur Fürstinnenkonferenz. Lord Irwin, der Vizekönig von Indien, bereitet ihnen einen feierlichen Empfang und versichert ihnen die Loyalität der britischen Regierung — und zur selben Stunde, als sich die indischen Fürsten zu einer „garden-party“ im viktorianischen Schloß versammelten, steht Gandhi vor den Massen und verkündet, daß er einen Marsch antreten werde, um die Millionen Paria aufzurufen, zum Entscheidungskampf gegen England. Während die Maharadschas in prächtigen Suruwagen mit silbernen Karoffeln in ihre Residenzen zurückkehren, marschiert der Sechzigjährige auf der staubigen Landstraße viele hundert Kilometer zu Fuß, von

Stadtrat Busch weiter schwer belastet

Der Ausschuh des Preussischen Landtags zur Unterjuchung der Mißstände in der Berliner Stadtbewaltung vernahm am Freitag zunächst als Zeugen den Architekten Schneider, der beklundet, daß er mit Bernau verchiedentlich über ein Geschäft gesprochen hat, das er mit der Stadt machen wollte. Es handelte sich um den Kauf eines Grundstücks Eisenburger Straße durch die Stadt, den er ursprünglich vermitteln wollte. Als das Geschäft nicht perfekt geworden sei, habe ihm Bernau gesagt, daß er sich, um Einfluß auf Stadtrat Busch zu gewinnen, hätte hmer einen Mittelsmann finden müssen. So habe er, Bernau, seinerzeit den Verkauf von Düppel mit Busch „geschaukelt“. Diesen Ausdruck habe Bernau verchiedentlich gebraucht. Als er wissen wollte, was Bernau an Busch gesagt habe, wenn auch indirekt, habe Bernau ausweichend geantwortet. Er glaube aber, von Bernau selbst gehört zu haben, daß dieser an Busch 30 000 Mark gezahlt hat. Bei dem Verkauf des Grundstücks Eisenburger Straße sei er durch den Vermittler Kollat ausgehakt worden. Als ihm vorgehalten wird, daß Kollat der Schwager von Stadtrat Busch sei, erklärt der Zeuge erkaunt, daß er sich nunmehr nichts erklären könne. Man habe ihn für den Fall, daß das Geschäft zum Abschluß kommen sollte, aufgefördert, 3000 Mark für einen Fonds des Oberbürgermeisters zu zahlen. Obwohl er sich dazu bereit erklärt habe sei aus dem Geschäft nichts geworden. Merkwürdigerweise habe ihm nämlich Kollat einige Stunden vor der entscheidenden Magistrats-Ausschuhung gesagt, daß er dafür sorgen wolle, daß der Verkauf mit Stimmengleichheit abgelehnt wird. Tatsächlich sei es auch so gekommen. Hinterher habe dann die Stadt durch Vermittlung von Kollat das Grundstück zu einem erheblich höhern Preise gekauft, und Kollat habe dafür eine Provision von 1000 Mark bekommen.

Oberbürgermeister Vög wurde vom Vorsitzenden, vom Berichterstatter und verchiedenen Ausschuhmitgliedern eingehend darüber befragt, warum es ihm nicht gelungen sei, direkte Verhandlungen mit dem prinzipiellen Eigentümer des Gutes Düppel durchzuführen. Vög hat entweichende Anweisungen wiederholt an Busch und den Pfandbesitzer Bürgermeister gerichtet. In einem dieser Schreiben heißt es, daß der Vermögensverwalter des Pringens, der Bankier Wallack, mit dem Vög persönlich befreundet war, das Gut direkt an die Stadt verkaufen wolle. Busch bez diese Anweisung Vög in einer Artentotiz in der Weise ab, daß er erklärte, berechnigt zum Verkauf von Düppel sei nur Pring Leopold, der aber gegenwärtig in Lugano weile, wo sein Rechtsanwält Dr. Lubjanski bereits mit ihm verhandelt. Jede Einmischung des Herrn Wallack sei abzulehnen, weil das nur Geld lohnen würde.

Die Wahlspenden für die Wirtschaftspartei

Unter großer Spannung wird der Zeuge Felix Günther vernommen, dessen Aussage Stadtrat Busch sehr stark belastet.

feinen Jüngern begleitet. Er erfüllt sein Wort: er verachtet die modernen Transportmittel und lehnt seinen mageren skelettartigen Körper in glühender Sonne von Dorf zu Dorf, hält täglich zwei bis drei Reden und in immer der gültig Sächelnde, der wahre Prophet und Heiland dieser Millionenarmee. So sitzt er im Kreise der Dorfbewohner und gibt die Parolen aus: Beachtet nicht die Salzsteuer und macht euch illegal an die Salzgewinnung; umgeht die Zollvorschriften, handelt und tauscht mit euern Waren, durchbrecht die Alkoholsteuer, indem ihr selbst Alkohol fabriziert und verkauft. Und seine Stimme erhebt sich ernst und prophetisch: „Wir stehen am Beginn jener Tage der bürgerlichen Unruhe — wir warnen das englische Imperium.“

Das ist das Wunder, das von diesem Manne ausgeht, daß er, der heute auf Indiens Landstraßen predigend einherzieht, bereits zum Symbol der Freiheit für das indische Volk geworden ist.

Die Lohnkämpfe im Baugewerbe

Die alte Lohnliste für Sachsen-Anhalt verlängert.

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, hat das Haupttarifamt im Baugewerbe, das am Freitag zusammengetreten ist, von den 23 vorliegenden Anträgen den Bezirk Magdeburg vorweggenommen und dahin entschieden, daß der Sächsische Bauarbeiterverband in Kraft gesetzt wird. Die Erinnerunglich sein dürfte, hatte das erweiterte Tarifamt unter Ablehnung der Anträge der Bauarbeiter auf Lohnerböhung und gleichzeitiger Ablehnung der Lohnabbau-Anträge der Unternehmer die bestehenden Lohnsätze bis zum 31. März 1931 verlängert.

Wie wir ferner hören, ist es vor dieser Entscheidung im Haupttarifamt hoch hergegangen. Die Unternehmer, die ihre Lohnabbau-Konkurrenzen nicht begraben wollten, bekamen von den Vertretern des Bauarbeiterbundes das zu hören, was notwendig war. Das Haupttarifamt, dem 23 Anträge der Bezirke vorliegen, verhandelt heute, Sonnabend, weiter. Es liegen aber auch schon eine ganze Reihe bindender Schiedsurteile der erweiterten Tarifämter vor, die die alten Lohnsätze auf ein Jahr verlängern. So von Döberitz, Pommer, Schölen, Brandenburg, Thüringen, Westdeutschland, Siegenland.

Metallarbeiter fordern die 46-Stunden-Woche

Kündigung des mitteldeutschen Arbeitszeitabkommens.

Die Zwangslage des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes 1925 zu 1924 auszunutzen, legte der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller für seine Betriebe die 46-stündige Arbeitszeit diktatorisch fest. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband setzte sich zur Wehr, und es gelang ihm nach einem hartnäckigen Kampfe der Magdeburger und Hallischen Metallarbeiter, das Limit von 60 auf 36 Stunden herabzubrüden.

Nach und nach war es möglich, die Arbeitszeit auf 52 Stunden zu senken und die Anwendung der Arbeitszeit über 48 Stunden durch höhere Bezahlung und sonstige Säusbestimmungen zu erschweren.

Kunwehre hat die Organisationsleitung beschloffen, das zuletzt durch Schiedsbruch vom Juni 1928 festgelegte Arbeitszeitabkommen, welches noch ein 52stündige Arbeitswoche vorseh, zu kündigen, und die 46stündige Woche zu fordern. Die Kündigung ist heute Sonnabend für die Tarifgebiete Anhalt-Saale-Fläheburg eingereicht. Da eine Kündigungskritik von 4 Wochen besteht, läuft das Arbeitszeitabkommen am Sonnabend, dem 10. Mai d. J., ab.

Die nächsten Wochen werden zeigen, ob es möglich ist, mit den Metallindustriellen eine Verständigung herbeizuführen, oder ob der Metallarbeiter-Verband gezwungen ist, den Kampf aufzunehmen.

Wleite

r Dresden, 12. April. Ueber das Vermögen der „Volksstaatsdruckerei und Verlagsanstalt Wirth u. Co., G. m. b. H.“ von der das Organ der sogenannten „Alten Sozialdemokratischen Partei“, der „Volksstaat“, gedruckt und herausgegeben wurde, ist am Freitag vom Dresdener Amtsgericht das Konkursverfahren eröffnet worden. Die letzten Gesellschafter des Unternehmens waren der ehe-

Zu der Angelegenheit Marienfelde sei eines Tages der Makler Wulfschmer zu ihm gekommen, der angeblich vom Besitzer Riepert den Auftrag hatte, das Gut zu verkaufen. Wulfschmer habe ihm angeboten, falls er das Geschäft mit der Stadt zustande bringe, die Provision mit ihm zu teilen. Er habe dann allerdings Wulfschmer aufgefordert, den Verkaufsauftrag zu bringen und ihm 200 000 Mark Provision zuzufichern. Außerdem habe er auch einen Vertrag von 5000 Mark für die Wirtschaftspartei verlangt. Mit der Forderung von 200 000 Mark will er es aber nicht ernst gemeint haben. Wohl sei das der Fall gewesen mit den 5000 Mark für die Wirtschaftspartei. Im solche Wahlspenden habe er sehr viele Leute angeleilt; bei Wulfschmer habe ihm das besonders Spaß gemacht, weil er wußte, daß er politisch anders steht.

Der Zeuge äußerte sich sodann über die Wechselgeschäfte, die Stadtrat Busch mit Hiller gemacht hat. Unter anderem hat es sich dabei einmal um diskontierte Wechsel in Höhe von 100 000 Mark gehandelt, zu deren Rückzahlung an Hiller ihn Busch ins Zimmer gerufen hat. Er ist der Heberzeugung, daß es sich hierbei um ein freierliches Geschäft handelt, das nämlich vorher Hiller die 100 000 Mark Busch in die Hand gedrückt hat. Damals stand die Petrolea finanziell sehr schlecht. Er ist auch überzeugt, daß zwischen Busch und Hiller eine Vereinbarung bestand, daß der Heberpreis, den Hiller beim Verkauf von Düppel an die Stadt erzielen würde, gerecht werden soll.

In der ausgedehnten Befragung des Zeugen Günther werden die Wahlgelder für die Wirtschaftspartei ausgiebig erörtert. Fast allen peinlichen Fragen weicht Günther aus. Er beschränkt sich immer wieder darauf, daß er von vielen Stellen Wahlgelder gefordert und bekommen hat. Er will sie zunächst dem Verband der Benzinhändler zur Verfügung gestellt haben, der sie aber angeblich nicht haben wollte und ihn aufgefordert habe, sie unter gewissen Voraussetzungen an die Wirtschaftspartei abzuführen. Die Wirtschaftspartei will aber von ihm keine Beträge erhalten haben. Busch habe der Wirtschaftspartei größere Summen zusammenlassen. So habe er damals nach den Wahlen das beträchtliche Defizit in der Kasse der Wirtschaftspartei aus eignen Mitteln gedeckt.

Im weitem Verlauf der Vernehmung erklärt Günther, daß er an allen Geschäften des Stadtrats Busch mit 10 Prozent beteiligt gewesen ist. Für den Verkauf von Düppel an die Stadt habe er von Busch insgesamt 25 000 Mark erhalten. Danach müße Busch 250 000 Mark bei dem Geschäft „verdienen“ haben. Er glaube aber, daß Buschs Verdienste in diesem Falle höher gewesen seien und dieser ihn bemogelt habe. Schließlich sei er mit Stadtrat Busch auseinandergekommen. Krach habe er mit ihm nicht gehabt. Busch hätte ihn vermutlich weggeschickt, weil er jubel gewagt habe. Er habe dann von Busch noch eine Abfindung von 15 000 Mark bekommen.

maße Landtagsabgeordnete und Stadtratsordnere Robert Wirth (Dresden) mit 21 000 Mark, der ehemalige Minister des Innern und jetzige Oberregierungsrat Max Müller (Dresden) mit 34 000 Mark, der ehemalige Arbeitsminister Georg Elsner (Dresden) mit 5000 Mark, der Geschäftsführer Richard Picmann (Dresden) mit 5000 Mark, der Oberpräsident a. D. August Waring mit 5000 Mark und der Redakteur Ernst Nilsch (Berlin) mit 5000 Mark.

Von dem Organ der Sozialistischen Partei, dem „Volksstaat“, ist nur noch ein unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinendes Wochenblattchen übrig. Auch dieses Blattchen wird wahrscheinlich recht bald sein Erscheinen einstellen müssen.

Gegen den Diffidenden gestimmt

Der Provinzialausschuh des pommerischen Provinziallandtages erklärte sich am Freitag gemäß dem Vorschlag der preussischen Staatsregierung mit der Ernennung des Regierungspräsidenten v. Galfern zum Oberpräsidenten in Steierin einverstanden. Er lehnte dagegen seine Zustimmung zu der Ernennung des Ministerialrats Dr. Simons aus dem preussischen Innenministerium zum Regierungspräsidenten in Steierin mit Stimmengleichheit (6:6) ab. Die sechs Deutschnationalen, die den Vorschlag der preussischen Regierung vorläufig zu Fall brachten, haben gegen Simons eingewandt, daß er Diffident sei.

Die Ernennung des sozialistischen Herrn v. Galfern ist von der preussischen Regierung von vornherein nur unter der Voraussetzung in Aussicht genommen worden, daß ein Sozialdemokrat seine Nachfolge antritt. Auf dieser Voraussetzung wird die preussische Staatsregierung beharren.

Die gepfändete Sowjetbotschaft

r Paris, 12. April. Der Liminow-Beschel der russischen Handelsdelegation in Berlin bildete am Freitag den Gegenstand einer Gerichtsverhandlung in Paris.

Nachdem das Pariser Gericht die Klage der Berliner Handelsdelegation gegen Liminow wegen unberechtigter Auslieferung dieses Wechsel abgelehnt hat, leitete der Inhaber der Wechsel, ein gewisser Eug Blondel, vor einem Pariser Gericht das Zwangsverfahren zur Zahlung der Wechsel ein. Er setzte die Sozialdemokratie sämtlicher Bankguthaben und des Mobilars der russischen Handelsdelegation in Paris durch.

Die russische Handelsdelegation erhob gegen diese Zwangsmaßnahmen vor dem Gericht Protest, dem am Freitag durch Abweisung der Klage stattgegeben wurde.

Neuwahlen in Spanien Ende 1930

r Madrid, 12. April. Die spanische Regierung hat am Freitag beschlossen, die Neuwahlen zum Parlament im letzten Vierteljahr 1930 stattfinden zu lassen.

Der bekannte spanische Schriftsteller Unamuno hat am Freitag seine Verlesungen an der Universität Salamanca wieder aufgenommen.

Notizen

Seipel legt sein Parteiamt nieder. Der bisherige Geschäftsführer der christlichsozialen Bundesparteileitung, Dr. Seipel, hat am Schraiben vom 10. März, das erst am Freitag der Öffentlichkeit übergeben wurde, sein Amt niedergelegt. Seipel begründet seinen Schritt damit, daß er sich einer nur untergeordneten müße und der vielen Arbeit, die mit seiner Funktion verbunden sei, nicht mehr gewachsen sei. Gleichzeitig aber wird mitgeteilt, daß Dr. Seipel sich ins Saargebiet begeben und dort Versammlungen abhalten wird.

Krawalle in Bombay. Vor dem Gerichtsgebäude in Bombay kam es am Freitag zu Krawallen, als die im Hauptquartier des indischen Nationalkongresses verhafteten Anhänger Gandhis zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Die Demonstranten verurteilten die Verurteilten aus dem Volkswagen zu retten. Sie rannten der Polizei in der Abwehr mit langen Bambusstangen bearbeitet wurden, erwiderten sie mit Steinwürfen. 23 Personen, darunter 10 Polizeibeamte, wurden verletzt.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Jetzt dürfen Sie mit Ihren Einkäufen für das Oster-Fest nicht mehr länger warten!

In allen Abteilungen unseres Hauses, das für gute Qualitäten und niedrigste Preise bestens bekannt ist, finden Sie eine Riesenauswahl

HERRENARTIKEL

Oberhemden	4 ⁵⁰	Binder	70 ²
Oberhemden	3 ⁹⁵	Binder	2 ⁰⁰
Oberhemden	6 ⁷⁵	Hosenträger	95 ²
Sporthemden	8 ³⁵	Hosenträger-Garnituren	2 ⁰⁰
Schlafanzüge	9 ⁵⁰	Kragen	45 ²
Nachthemden	4 ⁵⁰	Sportgürtel	55 ²

LEDERWAREN

Handtaschen	65 ²
Handtaschen	2 ⁷⁵
Reisekoffer	4 ⁷⁵
Damen-Handtaschen	9 ⁷⁵
Reisekoffer	1 ²⁰
Schulranzen	3 ⁷⁵
Aktenordner	3 ⁷⁵

TASCHENTÜCHER

Damen-Tücher	20 ²
Damen-Tücher	25 ²
Herrn-Tücher	28 ²
Herrn-Tücher	25 ²
Damen-Tücher	35 ²
Damen-Tücher	60 ²

MODISCHE NEUHEITEN

Damenkragen und -passe
Damenbinder, Damengürtel
Damen-Camozee
Ansteckblumen für Kleider und Kostüme
Spitzen, Kragenblenden
Seidenbänder
Agraffen, Perfektionen

KLEIDERSTOFFE / SEIDENSTOFFE / WOLLMUSSELINE / WASCHSTOFFE

KONFEKTION

Mantel	19 ⁵⁰	Kleid	16 ⁵⁰
Mantel	19 ⁵⁰	Kleid	22 ⁵⁰
Mantel	26 ⁵⁰	Kleid	26 ⁵⁰
Mantel	54 ⁰⁰	Kostüme	26 ⁵⁰
Mantel	12 ⁵⁰	Blusen	5 ⁹⁰
Complet	29 ⁵⁰	Strickkleidern	4 ⁹⁵
Kleid	13 ⁵⁰	Knaben- u. Mädch.-Kleidung	

HÜTE

Fescher Tweed-Anschlaghut	1 ⁷⁵	Eleg. großer Hut	15 ⁰⁰
Jugendl. Glocke	3 ⁷⁵	Vorn-Frauenhut	6 ⁷⁵
Fesche Kappe	5 ⁹⁵	Kleids. Frauenhüte	5 ⁵⁰
Etzrück. Kappe	7 ⁹⁵	Kinderhüte	1 ⁷⁵
Mod. Leinenhut	9 ⁷⁵	Neuarüge Ping-pong-Kappe	2 ⁵⁰

SCHUHE

Dam.-Spangen- und -Schürschuhe	11 ⁵⁰	Herrn-Halb-schuhe	14 ⁰⁰
Damen-Schürschuhe	12 ⁵⁰	Herrn-Halbschuhe	16 ⁰⁰
Dam.-Spangenschuhe	11 ⁵⁰	Herrn-Halbschuhe	16 ⁰⁰
Dam.-Spangenschuhe	16 ⁵⁰	Herrn-Lackbesatz-Spiel- u. Gamaschen	18 ⁰⁰
Dam.-Spangenschuhe	16 ⁵⁰	Damen-Pumps	16 ⁰⁰
Hauschuhe	1 ⁶⁰	Damen-Haus-schuhe	2 ⁹⁵

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe	75 ²
Damen-Zwirnhandschuhe	75 ²
Damen-Zwirnhandschuhe	65 ²
Damen-Glacedhandschuhe	3 ⁵⁰

DAMENWASCHE

Damen-Hemd	1 ²⁵
Damen-Hemd	1 ⁸⁵
Damen-Nachthemd	2 ¹⁰
Damen-Schlüpfer	2 ²⁵
Kunstseidene Garnitur	10 ⁵⁰
Damen-Schlafanzug	5 ²⁵
Damen-PinzeBrock	1 ⁹⁰

STRÜMPFE

Damenstrümpfe	65 ²
Damenstrümpfe	85 ²
Damenstrümpfe	90 ²
Damenstrümpfe	1 ⁶⁰
Damenstrümpfe	2 ⁹⁵
Herrnsocken	48 ²
Kinderstrümpfe	

TRIKOTAGEN

Herrn-Hemd	2 ⁹⁵	Damen-Hemd	85 ²
Herrn-Hemd	3 ⁰⁰	Damen-Hemd	1 ⁸⁰
Herrn-Hemd	2 ⁷⁵	Damen-Hemd	2 ⁷⁵
Herrn-Jacke	2 ¹⁰	Damen-Unterhemdchen	45 ²
Herrn-Hosen	1 ⁶⁰	Dam.-Unterhemdchen	2 ⁵⁵
Herrn-Netzjacket	85 ²	Damen-Unterzieh-Schlüpfer	65 ²
Herrn-Garnitur	4 ²⁵	Damen-Unterzieh-Schlüpfer	1 ⁹⁵

FROTTIER-WASCHE

Frotter-Handtücher	65 ²
Frotter-Handtücher	1 ⁹⁵
Badetücher, Bademäntel, Frottierstoffe	

Damen- und Herren-Pullover, Damen- und Herren-Westen, Pullover u. Westen für Kinder
Trainingsanzüge, Turnanzüge, Basketmützen

Besuchen Sie während Ihrer Einkäufe unsern Erfrischungsraum im 2. Stock, welcher Ihnen angenehmen Aufenthalt bietet!

Steigerwald & Kaiser



BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
HANNOVER
DÜSSELDORF

Die C&A Seite

DORTMUND
ESSEN
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT a.M.

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Bild verboten

Mer 9

Der Frühling ist's!

Wenn an den Sträuchern die Knospen ausschlagen
Und wenn die Herren den Pelz nicht mehr tragen,
Wenn „Zurück zur Natur“ wieder Geltung findet
Und die Blumenfrau Sträucher bindet,
Die Vögel zwitschern und singen
Und überall Lieder klingen

..... der Frühling ist's!

Wenn man schlendernd durch die Straßen geht
Und sehnd vor jedem Schaufenster steht,
So sonderbare Wünsche kommen —
Seltsam träumerisch und ver-schwommen!
Die Kinder wieder „Murmeln“ spielen
Und wir uns alle so glücklich fühlen

..... der Frühling ist's!

Wenn Sonne und Wärme locken und lachen,
Dann wird's Zeit für die neuen Frühjahrsachen.
Für den Mantel — fürs Kleidchen — und für den Hut
Fol' dem Rat dieser Seiten (dann kaufst du gut!)
Doch schieb's nicht auf — nein — tu's geschwind,
Daß du schön aussiehst und jung, liebes Kind,

..... denn Frühling ist's!



Das jetzt beliebteste im gehobenen Preisklasse gibt es bei uns für **17.50**
Aus prima Stoff mit Kleinlage und Kleid-futter für **29.50**
Und ein hocheleganter Treppencost, der auch den gewöhnlichsten Ansprüchen genügt nur **35.50**

Jugendlicher Mantel aus dem modernen ge-quasteten Mantelstoff und natürlich ganz ge-füttert. Das feiche Cape gibt dem Ganzen noch eine besonders gefällige Note. Und der be-günstigend niedrige Preis ist bei uns nur **19.75**



Flottes Kleid aus gu-tem Tweed am Ausschnitt garniert, mit feichem Kunstseiden-Rips-Ein-jah und Manschetten, zweifarbigen Ledergür-tel und Blume. Und es ist das Ihre für **15.50**

Entzückendes Seiden-kleid aus gemustertem Japon. Der über die Schultern reichende Crêpe-Georgette-Kra-gen ist mit Spitzen und einer großen Blume geziert. Bei uns nur **24.75**

Ihr Osterhut

Ob Kubikopf — ob Feisur mit Zöpfchen
Sie finden den Hut für jedes Köpfschen.
Und ob er groß ist oder klein
Sein Preis wird stets

ganz niedrig sein
Denn, meine Damen, vergessen Sie nie



be'hütet' auch Sie
(.... und es kostet fast nichts!)

Das Volkslied



Mittwoch ist Kindertag



„Stottern ist leider zu ein Volks-Epidemie. Weite Teile des haben es sich an-Überdies, wie üb-Krankheit soll man über diese nicht spotte-Denn es sind bellagerte Menschen, die ihr zum Opfer ge-len sind, die mer zahlen r-zahlen und f-nie etwas w-lich beßßen. Wie viel gl-licher ist das der Besah dr-

ber u-Romn-Sie fl-geringl-hüßich un-neuen f-jah-

und direkt beglückend elbt und überzeugt Sie sich auch mit den Mitteln bei uns sehr und modern kleiden mögen Sie nicht länger

ur-Preise

Und bei un-gil au-für Si-eine glän-de G-gehhe-lich a-Gest-fehr fe-Mode-schöpfung-entzückend sind-unerreicht pre-

Das moderne dreiteilige Frühjahrs-Complet: Mantel und Rock aus Tweed-Roppes und uni-Ripsweße. Mantel ganz auf gu-tem Futter! und der Preis ist nur **49.50**
Und die elegante große Glode aus dem moder-ner, geflochtenen Stroh, reich mit Band garniert, kostet nur **3.75**

Der beliebte zweireihige An-jug aus garantiert reinem Kammer in verschiedenen Farben und Mustern, erst-klassig verarbeitet und von ta-belloser Passform. Bei uns für nur **59.-**

Kenner
Richter zum A
„Es ist doch eine Roheit, Ihren Freund so mit dem H-Feid zu bearbeiten. Wissen Sie, was darauf steht?“
Angeklagter:
„Jawoll, zur Erin-ung an froh verlei- Stunden!“

KLEIDUNG?
GEHEN SIE ZU

Magdeburg
Breiter Weg 109



Cilly! der erste farbige Tonfilm

ab Dienstag KAMMER-LICHTSPIELE

Stadttheater

Sonntag, den 13. April, 3. Abend, Anfang 19.30 Uhr, **Henriette Sontag**, Operette von W. V. Goetze
 Montag, den 14. April, Anfang 20 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Volksbühne, 6. Abend, **Helland**
 Dienstag, den 15. April, Anfang 20 Uhr, 5. Abend, **Angelina**, kom. Oper von G. Rossini — darauf: **Tanze**

In der Marienkirche:

Anfang 18 Uhr (für den Abend geschlossen)
Jedermann von H. G. Holmann-Hal. — Regie: Intendant Heinrich Vogeler. In den Hauptrollen die Damen: Fredersdorf, Koszeg, Tuerschloman, Wender; die Herren: Alva, Bühning, Leonhardt, Werth. — Eintrittspreise 1.50 bis 5.00 Mk. Vorverkauf an der Stadttheaterkasse

Erste Wiederholung:

Mittwoch, den 16. April, Anfang 20 Uhr, 4. Abend **SIXONE BUCANEGRA**, Lyr. Tragedie v. G. Verdi
 Donnerstag, den 17. April, Anfang 19.30 Uhr, geschlossene Vorstellung für die Volksbühne (2. Abend), an Stelle der auf Mittwoch, den 16. April angesetzten Vorstellung **Wallenstein**

Freitag, den 18. April, Anfang 18.30 Uhr, 6. Abend, Faust I. Teil

Zum letzten Male:

Sonnabend, den 19. April, Anfang 19.30 Uhr, 7. Abend, **Rosen aus Florida**, Operette von Leo Fall
 Sonntag, 20. April, Anfang 19 Uhr, 8. Abend, **Tannhäuser**, rom. Oper von R. Wagner. Musikalische Leitung Siegfried Blumant. In Szene gesetzt v. Oberspielleiter A. Schultze. In den Hauptrollen die Damen: Jensen, Weißwaller; die Herren: Perron, Weiler, Witte

Zum letzten Male:

Montag, den 21. April, Anfang 20 Uhr, 9. Abend, **Mignon**, große Oper von A. Thomas. Musikalische Leitung Siegfried Blumant. In Szene gesetzt v. Oberspielleiter A. Schultze. In den Hauptrollen die Damen: Biesenbach, Kleinke; die Herren: Hagedöcker, Witte

Gr. Frühlings-Bromenadenfahrt

mit Luxus-Motorboot „Zach an-Whalt“ (700 Personen)
Sonntag, den 13. April, nachmittags 2 Uhr nach der Saale hellem Strande

Die Landung, Rückfahrt in Magdeburg, ca. 7.30 Uhr abends. Fahrpreis 7.50 Mk. u. Rückfahrt 1.50 Mk. Rückfahrt 30 Pf. unter 4 Jahr frei in den Autos und in der Baricell-Tandiele Unterhalten v. Musik! Großes Reichweins- und Weinbrotfest mit La Gebach und Kaffee

Motorboot „Zach an-Whalt“ ist im Mittelmeer vollständig mit Wasserbomben eingebaut und mit Neutralisation versehen, so dass aus der schlechten Wetter ein angenehmer und behaglicher Aufenthalt geboten wird

Reederei Gustav Stahlberg
 Sandtorstraße 33 — Telefon Norden 23696

Wilhelmspark

Heute ab 4 Uhr:
TANZ
 Doppel-Orchester!

Palast - Buckau

Groß-Tonfilm
Atlantik
 eine Tragödie des Meeres, nach einer wahren Begebenheit!
 Im Jahre 1911 stieß ein Riesen-Ozean-Dampfer gegen einen Eisberg und sank mit vielen hundert Passagieren in die Tiefe
 — Erschütternd ist ihr letztes Gebet —
 Beginn: Werktags 3 Uhr. — Sonntags 4 Uhr.
 Bis 7 Uhr: Ermäßigte Preise!

Gr. Storchs r.

Manolescu
 der König der Hochstapler
 der Freund der Armen, der Feind der Reichen,
 geliebt, verachtet, gehaßt und vergöttert und seine verhängnisvolle Liebe zu einer schönen, treuehaltigen Frau
Bühne: Die große Revue
Launen der Liebe
 1 Stunde Gesang, Humor, Fröhlichkeit
 15 Bilder — 12 Personen

Gebrauchte Motorräder!

- Ardie 500 ccm, Motor 1929 ein- u. 2-Gang, 30-Batt.-Hündlich-Anlage, mit Bohrhorn, Zosius, Zochometer, Zedachien Spezial, Zigerabel, 2000 km gefahren, neuwertig, mit Fabrik-Garantie **925.-**
- Ardie 500 ccm, Motor 1929, 30-Batt.-Hündlich-Anlage, mit Bohrhorn, Zochometer und Zosius **885.-**
- Ardie 500 ccm, Motor 1927, mit Beleuchtung, Zosius und Zochometer **650.-**
- Victoria 200 ccm, fahrer-leicht, mit Beleuchtung **585.-**
- 1 Zündapp 200 ccm fahrer-leicht, mit Beleuchtung, Zosius, beige Lackierung **600.-**
- DRW 200 ccm, fahrer-leicht, mit elektr. Licht, Zosius, beige Lackierung **550.-**
- DRW 200 ccm, mit elektr. Licht, Zosius **450.-**
- Wanderer 200 ccm, mit elektr. Licht, Zosius **425.-**
- 2 Zündapp-Einheitsmodelle mit Garantie **590.- bis 395.-**
- NSU mit elektr. Licht, Zosius **245.-**

Gebrauchte Automobile!

- 1 Moil-Lieferwagen 4 PS, 2-Gang, Motor abgebaut, 750.-
- 1 Larmag-Limousine 210 PS, 750.-
- 1 Ego-Sport-Zweititzer 112 PS, 650.-
- 1 Opel 414 PS, neu lackiert, 500.-
- 1 Weißschwarze Zahlungsanweisung

Otto Schaper
 Breiter Weg 220

Städtische Parteinirtschaft **Klosterberggarten** neb. d. Grünzonen-Gewächshäusern
 Inhaber: Gustav Vogel
 Heute Palmsonntag
GROSSES KONZERT
 Anfang 4 Uhr der verstärkten Hauskapelle Eintritt 10 Pf.
 Am 1. und 2. Osterfesttag
Großes Künstler-Konzert
 Verkürztes Orchester (bei gutem Wetter im Garten)
 Vereinen und Gesellschaften stehen in meinen vorzüglich getapeten Räumen ein Tischtennis-Spiel zur Verfügung. Anmeldungen erbeten — Im Schinkelalab ab 4 Uhr Gelangverein Magdeburger Volkschor.

Schwanen- Wollgarne
Wollgarn-Großhandlung

Eck & Sommermeyer
 Magdeburg
 Berliner Strasse 30/31
 Telefon Nr. 8275
 Strümpfe

Müller's Sprechmaschinenhaus
 Apfelstraße 6
 Billigste Bezugsquelle
Radio
 Batterie- u. Netzempläner M. 25.-, 39.50, 54.-, 89.50 usw.
 Lautsprecher, Detektor-Anlagen, Kopfhörer in allen Preislagen von 3.45 an. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Arkadia!
 Heute, Sonnabend, ab 8 Uhr, morgen, Sonntag, ab 6 Uhr:
Tanz!
 Ab 11 Uhr:
Große Nachtvorstellung
 Es treten auf:
Die berühmte Hellschlerin Mahome!
 Hermann Gersbach die lustige Plauderer!
 Rolf Siegbert der lustige Imitator!
 Rudolf Klaus der Virtuose auf dem Akkordeon!
 Anita Tepppe jugendliche Tanzkünstlerin!
 Eintritt nur 30 Pf.

Herrenkrug
 Heute Sonntag, nachmittags ab 4 Uhr
Großes Konzert
 ausgeführt vom Magdeb. Tonkünstler - Orchester!
 Leitung: Kapellmeister Müller

Konzerthaus
 Heute Sonntag ab 4 Uhr im großen Saal
Großer Gesellschaftsball!
Doppel-Orchester
 Kein kleiner Saal, 500 Personen fassend, im Sonntag ab Vereine in Zeitlichkeiten und Veranlassungen zu vergeben.

Reuterhof Grosse Schulstrasse 15

Der große Topp! — Der gute Happen!
 Unsere werten Gästen, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, das wir die Bewirtung unterer Lokals selbst übernommen haben. Es ist unser eifriges Bestreben, aus Küche und Keller nur das Beste zu bieten.
Sadmerleber Hell 1/2 Liter 30 Pf.
Sadmerleber Hell 1/4 Liter 20 Pf.
Der große Korn 20 Pf.
 inkl. Bedienung
Otto Breitheld u. Frau in Vert. **A. Gründler u. Frau**
 NB. Mein Vereinszimmer, ca. 45 Personen fassend, ist noch einige Tage frei!


Friedrich Festale
 Heute Sonntag gr. Saal
Gustav Knick
 2 Vorstellungen: 3.30 und 8 Uhr
 Strandgut
 Gewonnene Herzen und auf Wunsch die Preislosen des Herrn Hink Imama im Kl. Saal 4 Uhr
 Konzert und Tanz

Garten Sie nicht eher
Gänsefedern
 bevor Sie diese bei mir angesehen. Schneemeße Halbannen 5.50, die besten 6.75.
 180cm, Kothensauer Straße 193
 Unte 3. Daitelle
 Steuerkanzlei

Konzertleitung Heinrichshofen
Graphischer Gesangverein M. d. ASB.
 Chorleiter Johannes Bandel
Sonntag, 20. April, 10.30 Uhr
1. Ostertag im Füll Morgenkonzert
 Solist: Opernsänger Witte vom Stadttheater. Programme der Heinrichshofen, Volksbühne u. Volksstimme.

ZENTRAL Theater
 Direktion Doktor Viktor Eckert
 Künstlersche Leitung: Fritz Potzold
 Heute 4 Uhr (kleine Preise) und 8 Uhr
 Letzte Vorstellungen
 Gibbets großer Treiter
Eine Nacht in Kairo
 mit Otto Maslé vom Zentraltheater Dresden als Gast
 Montag und Dienstag 8 Uhr.
 Unwiderruflich tetramalig
Das Land des Lächelns
 mit Otto Fassel von der Volksoper Wien als Gast
 Mittwoch 4 Uhr
 Letzte große Volksvorstellung
Das Dreimäderlhaus
 von Berté
 Preise von RM. 0.30 bis 2.00
 Ab Mittwoch, täglich 8 Uhr.
Wilhelm Millowitsch
 in seinem Erwerb die L. d. erfolgreichsten
Hartstein-Burleske
Der Stolz der 3. Kompanie
 zuvor: Leo Falls beste Komik. Uptische
Brüderlein fein
 Karfreitag abends 8 Uhr:
 Einmaliges Gastspiel der Hamburger Kammeroper
Strindbergs Totentanz

FILME VON HEUTE

- Ein erstklassiges Programm! Liane Hald, Gustav Fröhlich in dem neuen Tonfilm **Der unsterbliche Lamp**
 Außerdem: Das herrliche Beiprogramm. Kasseneröffnung Sonntag 2.30 Uhr
- Versuchen Sie nicht! Nur noch **Sonntag und Montag** die erste Tonfilm-Operette **Liebeswalzer**
 mit Lilian Harvey, Will Fritsch, George Alexander
 Kasseneröffnung Sonntag 2.00 Uhr
- Der Welt größter Film **BROADWAY**
 die Straße des Lusters
 Außerdem: Laura la Plante in **Die Liebesfälle**
 Eine entzückende Komödie
 Kasseneröffnung Sonntag 2.30 Uhr
- Das unübertreffl. Programm in Film aus der Unterwelt Chikagos **POLIZEI**
 Ferner: Clara Bow in **Das Mädel aus der Tanzbar**
 Kasseneröffnung: 2.30 Uhr
- Das Haus der Sensationen **Das rote Brandmal**
 ein abenteuerlich Drama aus dem Leben — Außerdem: **Favorit Liebe**
 Ein traumvoller Film aus dem wilden Westen
 Kasseneröffnung 2.30 Uhr
- Das große Doppelprogramm **Hoot Gibson in Das Geheimnis der Höllenschlucht**
 Ferner: Jenny Jugo in **Die Fincht vor d. Liebe**
 Liebe, Haß und Neid
 Kasseneröffnung Sonntag 2.30 Uhr

Der wahre Jacob
 14täglich, 16seitig, reich illustriert
 30 Pfennig
Buchhandlung Volksstimme

HOFJÄGER
 Heute Sonntag, ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert
 Dazu **So ist das Leben!**
 Bunte Bilder von Heinz Beyer
 Eintritt nur 25 Pfennig
Heute TANZ!
 Damen 60 Pf., Herren 75 Pf.
 NB: Während der Woche mit **Das Mittwoch- und Donnerstag-Kaffee-Konzert** aus!

Salzquelle
 Ab 15 1/2 Uhr
Konzert

VARIETE
 Zentral-Theater-Restaurant
 Heute Sonntag 3 1/2 und 7 1/2 Uhr
2 Vorstellungen
 mit dem großen Programm
 (Mittwoch, Donnerstag, Samstag Nachmittagsvorst.)

Sport & Spiel

Arbeiter-Angler-Verein Deutschland

Der AAVD hat in den letzten zwei Jahren eine gute Entwicklung genommen. Zu dem 1928 gefällten Bestand von 166 Personen mit 4200 Mitgliedern sind bis zu Beginn des Jahres 1930 18 neue Vereine als Gesamtzugang zu verzeichnen. Der Bestand an Fischgewässern, der 1928 480 Morgen betrug, ist am Schluß des Berichtsjahres 1929 auf 2610 Morgen gestiegen. Darunter befinden sich 2000 Morgen, die keine andere Anglerorganisation aufweisen kann. Große Fortschritte wurden auch bei der Erweiterung von Fischgewässern zum Vorbringen des Bodensandes gemacht. Es gelang, den Bestand von 125 Morgen Niedrigwassergebiete Ende 1929 auf 155 Morgen zu erhöhen.

Fußballabteilung Freie Turnerschaft Südost

Es ist nicht das erstmal, daß Fußballspieler in Südost aufstehen. Die Fußballgeschichte reicht schon über 20 Jahre zurück. Sie können noch den alten Fußballklub Germania, der lange vor dem Krieg existierte und den Grundstein für den Arbeiter-Fußballverein in Südost legte. Durch Sportplatzverlust bereinigte er sich mit dem damaligen Männer-Turnverein Westschulen der heutigen Freien Turnerschaft Südost. Nach Beendigung des Krieges wurde

nach schwerer Debatte im Besitze eine Fußball-Abteilung gegründet. Diese wuchs zu drei Mannschaften und zwei Jugend-Mannschaften heran und bildete mit der ersten feine Spitze im 2. Bezirk des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Nach 8 Jahren mußten aber viele der fußballfreundlichen Genossen in alle Winde verfliegen, weil die Sportplatzfrage wieder schwieriger wurde. Mittlerweile schwenkte der Fußballklub Germania zum Arbeitersport um und bildete den Sammelplatz einiger Genossen. Man ging nicht fehl, wenn man sagt, dem Klub fehlte das nötige Rüstzeug, der Stamm von tüchtigen Funktionären. Es kam nach einigen Jahren ebenfalls zur Auflösung, nachdem man dem Verein von bürgerlicher Seite den Sportplatz abgetrieben hatte mit den darauf stehenden Toren. Man sieht an diesen Beispielen, wie dringend nötig es für den Stadtklub Südost ist, einen guten Sportplatz zu schaffen. Es wäre auch dringend notwendig, die jetzt so lang ersehnte Turnhalle entstehen zu lassen.

Die Freie Turnerschaft baut sich unter den schwierigsten Umständen und größtem Erkenntnis, im Gedanken an die hohen Ideale der Arbeiterportbewegung, den Platz im Donischacht. Es war eine gewaltige Arbeit, die einzig deutsche und manchen Schweiz gelehrt hat. Heute ist der Platz noch nicht fertig, weil eben die Mittel fehlen, doch er genügt einzuweichen. Auf diesem Flecken langer verdientes Erde wird die jetzt neu ins Leben gerufene Fußball-Abteilung im freundschaftlichen Sinne Spiele mit andern austragen. Sie wird dazu beitragen, durch fleißiges Heben zum alten Glanz emporzutreten und das Sammelbecken der Fußball-Liebenden zu werden.

Klassenbewußte Ehrengäste

Die Rote Sportinternationale veranstaltete im Februar Berliner Gastpaß ein sogenanntes „proletarisches Eisfest“, dem Abgeordnete aus Finnland, Norwegen, Schweden, Schmeitz, Frankreich und Deutschland teilnahmen. Es war eine feine kommunistische Veranstaltung mit Preisverteilung über die Weltrevolution, Rot-Front-Gesundheit, Verbrüderung mit der kommunistischen Internationale und der SPD, und Verurteilung der „reformistischen“, „sozialfaschistischen“ und „berbürglichen“ Führerschaft der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale. Die kommunistische Presse berichtete darüber bis in die kleinste Einzelheit. Eine Tatsache haben die Redner der Roten Sportinternationale und die kommunistischen Zeitungen gegenüber der Öffentlichkeit unterstrichen, und zwar die, daß am Vorabend der Veranstaltung die ganze „revolutionäre“ Gesellschaft Ost bei den bürgerlichen Eisfesten-Weltmeisterschaftsspielen im Berliner Eispalast war. Die Direktion des Eispalastes hatte Plätze zur Verfügung gestellt. Diese Feststellung wird den Herrschaften unangenehm sein, denn sie waren es mit, die 1925 verjuchten, den rheinisch-westfälischen Kreisleiter im Arbeiter-Turn- und Sportklub (Köln), in der Arbeiterportbewegung unmöglich zu machen, weil er von seiner Pflicht als Stadterordneter Gebrauch machte und sich die Abwicklung des Deutschen Turnfestes auf das in Köln stattfand. Sie sind es auch, die sich immer noch frampfhaft bemühen, der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale Gemeinschaft mit dem bürgerlichen Sport nachzuweihen. Und selbst — ? —

Herrliche Oster-Angebote



Und so billig:

- Baskenmützen** für Kinder, weicht und zweifachig 1.75
- Kinder-Hüte** reizende Neuheiten, verschied. Ausführungen 1.45
- Backfisch-Hüte** aus Fantasiegeflechtes, reizend garniert 1.65
- Damen-Handschuhe** Leinwand, mit Mansch., in 2.90 2.25 75 Pz.
- Damen-Handschuhe** Waschlleder, Nachkantung, in 2.90 2.25 1.75
- Damenstrümpfe** Kaschmir, Waschseide, feines, schlingendes Gewebe, in neuen Farben P. 2.90 1.90 65 Pz.
- Damenstrümpfe** Seidenfaser, halbhohere Qualität, in modernen Farben Paar 1.90 1.65 75 Pz.
- Kleiderwesten** aus weißem, kaschmirenem Stoff 1.45
- Kleiderpassen** aus kaschmirenem Stoff 3.25
- Batist-Taschentücher** mit Kanten u. gestickten Ecken 20 Pz.
- Damen-Taschentücher** mit Spitzen- oder Valenciennes-Ornament 45 Pz.
- Damen-Schleier** aus Kaschmir, in vielen Farben 1.45
- Damen-Unterkleider** aus feiner Kaschmir, mit Spitzen verziert 2.45
- Damen-Nachthemden** aus weißem edelstoffigen Wäschezeug, in versch. Ausführungen 4.25 3.95 2.65
- Kostümbiäsen** aus weiß. und farb. Stoff, chemische, leichte Sportbiäse, 12.75 9.75 6.90
- Frühjahrs-Mäntel** aus englisch gemustert. Stoffen, sportlich verziert, z. T. ganz gefüt. 39.00 29.75 19.75
- Frühjahrs-Kostüme** aus einfarb. Stoffen, Reizen- oder Smaragdgrün 59.00 49.00 29.75
- Nachmittagskleider** aus bestm. naturl. Stoffen 29.75 einfarb. Maroon 24.75

Jugendliche Glocke
mit bekehrter, Kopf und Krinolland in feinen Modelfarben
2.95

Großer flatter Damenhut
aus echter Hanfborte, mit zweifarbigen Krinoleinsatz
4.75

Mod'sche Glocke
aus feinem Florinagelicht, Rand mit Krinoleinsatz eingefast, fescche Band-Garnitur
6.75

Zahlungserleichterung
durch die Kundenkredit-G. m. b. H., Kantstraße 4, L.

bei Lange u. Münzer

Standard
Standard Mod. 30
mit elektrischem Licht und Horn
Georg Meischer
Kaufmann
Kantstraße 20

Müller's Sprechmaschinen
Kaufmann
Kantstraße 6
A. Karger
Kaufmann
Kantstraße 8

Abbruch
Kaufmann
Kantstraße 10
C. Bölsche
Kaufmann
Kantstraße 12

Pfand-Versteigerung
Kaufmann
Kantstraße 14
Konrad Böing
Kaufmann
Kantstraße 16

Ankauf
Kaufmann
Kantstraße 18
K. Bencke
Kaufmann
Kantstraße 20

Standard Mod. 30

Müller's Sprechmaschinen

Abbruch

Pfand-Versteigerung

Ankauf

Der Entwurf einer Reichsstädteordnung

Von Walther Victor, Stadtrat in Zwickau

Die Vorgeschichte.

Die Frage der Schaffung eines einheitlichen Städterechts ist nicht seit heute oder gestern aktuell. Seitdem die deutsche Republik sich 1919 die demokratische Verfassung gegeben hat und die Tendenzen zum Einheitsstaat stärker in den Vordergrund traten, ist sie nicht mehr aus den Diskussionen der führenden Kommunalpolitiker verschwunden, und im Jahre 1924 wurde, nachdem der Deutsche Städtetag in Stuttgart 1921 den Anstoß dazu gegeben hatte, auf dessen Hauptversammlung in Hannover bereits ein Vorentwurf diskutiert, an dem der Demokrat und spätere Reichsminister Koch mitgearbeitet hatte. In Hannover waren es besonders die Sozialdemokraten, die darauf hinwiesen, daß die Fortdauer des bestehenden Zustandes ein Ding der Unmöglichkeit sei, nachdem es (bis auf den heutigen Tag!) etwa 28 verschiedene Städteordnungen in Deutschland gibt (!), von denen übrigens die hannoversche eine der ältesten und rückschrittlichsten ist.

In Hannover wurde denn auch beschlossen, der Aenderung dieses Zustandes das stärkste Augenmerk zuzuwenden und den Vorstand mit der Fertigstellung eines geeigneten Gesetzesentwurfs zu beauftragen. Die Sozialdemokratie zeigte sich in der Verfolgung des einmal erkannten Zieles am konsequentesten. Auf dem Heidelberger Parteitag 1925 brachte sie im Rahmen der dort beschlossenen kommunalpolitischen Richtlinien bereits ein klares Programm für die zu leitende Gesetzesarbeit heraus, indem sie die Schaffung einer Reichsgemeindeordnung forderte, die von dem Gesichtspunkt ausgehen sollte, daß Stadt- und Landgemeinden nach einheitlichem Verfassungsrecht zu verwalten seien. Dieser großzügige und weitwichtige Gedanke konnte angesichts ihrer Zersplitterung von den großen, offiziellen Körperschaften der Kommunalverbände nicht in die Tat umgesetzt werden.

Der Entwurf, den in mehrjähriger Arbeit der Deutsche Städtetag und dessen Verfassungsausschuß unter Führung von Präsident Dr. Mülert nunmehr ausgearbeitet hat, bezeichnet sich selbst als Reichsstädteordnung und soll nur für diejenigen Gemeinden gelten, die bei Verkündung des Gesetzes als Städte verwaltet wurden. Er ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben, von den Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten im Wortlaut übernommen und unter dem 26. März 1930 dem Reichstag als Gesetzesentwurf vorgelegt worden. Sonach haben alle weitergehenden Wünsche im Augenblick vor der Notwendigkeit der Stellungnahme zurückzutreten. Die Reichsstädteordnung liegt dem Reichstag vor, wir müssen uns mit der Frage beschäftigen, ob etwas Brauchbares aus ihr gemacht werden kann oder ob sie als eine Gefahr unsere Bekämpfung und Ablehnung verdient.

Der entscheidende Punkt.

Um die Antwort auf diese Frage vorwegzunehmen, so kann gesagt werden, daß der Entwurf, obgleich ihm die Sozialdemokratie in den entscheidenden Punkten, so wie er jetzt vorliegt, nicht wird zustimmen können, doch als eine brauchbare Diskussionsgrundlage angesehen werden kann. Um deutlich zu machen, welches diejenigen Gesichtspunkte der Verfassung sind, die der entscheidenden Zurückweisung bedürfen dem Standpunkt sozialdemokratischer Auffassung des Begriffs der Selbstverwaltung aus, sei auf die Begründung hingewiesen, die der Präsident des Deutschen Städtetags, Dr. Mülert, am 19. März 1930 einer Versammlung von Vertretern der deutschen Städte aus dem ganzen Reichsgebiet gab, der abschließend der Entwurf der Reichsstädteordnung vorgelegt wurde. Mülert erklärte, daß der vorgelegte Entwurf als der Wille der Gesamtheit aller deutschen Gemeinden angebrochen werden könne. Präsident Mülert wäre dem tatsächlichen Sachverhalt nahegekommen, wenn er von der Gesamtheit aller deutschen Oberbürgermeister gebrochen hätte. Denn es ist nicht nur so, wie Mülert in der genannten Rede zugeb: daß es so scheinen könne, als

ob der Entwurf eine Stärkung der Stellung des Bürgermeisters vorziehe, sondern bei objektiver Betrachtung des Entwurfs selbst ergibt sich auch, daß diese Stärkung das tatsächliche Kennzeichen der vorgelegten Reichsstädteordnung ist. Wenn der Deutsche Städtetag in der Broschüre, die er zur Begründung seines Entwurfs herausgegeben hat, feststellen zu dürfen glaubt, daß es das Ziel des Entwurfs sei, den gewählten Bürger zum eigentlichen Träger seiner Verwaltung zu machen, so kann man nach Durchsicht des Entwurfs selbst nur sagen, daß dieses Ziel jedenfalls nicht erreicht worden ist. Was erreicht werden würde, sollte die vorliegende Reichsstädteordnung Gesetzeskraft erlangen, wäre wohl eher das Gegenteil. Denn der vom Deutschen Städtetag ausgearbeitete und von den beiden oben genannten bürgerlichen Fraktionen des Reichstags übernommene Entwurf einer Reichsstädteordnung enthält als wesentliches Merkmal die Verankerung der überwiegenden Macht der Bürgermeister über die gesamte Verwaltung. Der Vorstand des Deutschen Städtetags muß wohl auch vorausgesehen haben, daß diese Tendenz des vorgelegten Entwurfs mit dem Augenblick seiner Veröffentlichung in den Mittelpunkt der Diskussion treten würde. Denn Präsident Mülert gab schon in seiner Begründungsrede vom 19. März so etwas wie eine Verteidigung und Begründung des Standpunktes der Machterweiterung für die Bürgermeister. So sagte er u. a., daß vielfach festzustellen gewesen sei, daß Stadtverordnete ihre Beschlüsse aus parteipolitischen Gründen gefaßt hätten, und es späterhin dem Magistrat überlassen geblieben sei, die in der Durchführung unmöglichen Beschlüsse zu reparieren. Und wenn wir aus bürgermeisterlichem Munde den Vorwurf parteipolitischen Mißbrauchs der Selbstverwaltung hören, so haben wir uns leider daran gewöhnen müssen, in solchen Vorwürfen eine gegen die demokratischen Selbstverwaltungsrechte überhaupt gerichtete Tendenz zu erblicken.

Hier wird also für die Sozialdemokratie der Hauptangriffspunkt sein, wo der vorgelegten Reichsstädteordnung zu Leibe gerückt werden muß. In ihr ist zwar die Trennung zwischen Bürgermeister und Stadtvertretung beibehalten worden, aber es ist ungefähr das Gegenteil dessen zur Durchführung gekommen, was die kommunalpolitischen Richtlinien der Sozialdemokratie meinen, wenn sie davon sprechen, daß die Gemeindevertretung die leitende Verwaltungsinstanz sein sollte und daß die Verwaltung kraft Auftrags der Gemeindevertretung zu führen sei. Die Reichsstädteordnung sieht z. B. vor, daß der Bürgermeister die Stadtvertretung einberuft, ihre Tagesordnung festsetzt, den Vorsitz in ihr mit vollem Stimmrecht führt, den er sogar mit demselben Stimmrecht einem beurlaubten Stadtrat übertragen kann. Er entscheidet über die Verlegung der Beamten und Angestellten in den Ruhestand, nur von ihm vorgeschlagene Beamte sollen von der Stadtvertretung gewählt werden können, er, der gar nicht Mitglied der Stadtvertretung auf Grund direkter Wahl durch die Bevölkerung ist, entscheidet sogar bei Stimmengleichheit, sein Einverständnis gegen Beschlüsse der Stadtverordneten ist erweitert, und um diesen außerordentlichen Machtvollkommenheiten, die er haben soll, die Krone aufzusetzen, spricht ihm die Reichsstädteordnung nach dem Vorbild des für die Stadt Berlin geltenden Verfassungsrechts die Verfügung zu, an Stelle der Stadtvertretung dringende Maßnahmen zu treffen, die Wert ausgeübt werden müssen.

Es soll gewiß nicht behauptet werden, daß nicht auch mit einem solchen Gesetz einflüchtvolle Bürgermeister und ihre Stadtverordneten förderlich zusammenarbeiten können. Sicher ist, daß eine solche Machtverteilung dem Geiste der Selbstverwaltung nicht entspricht, sondern eher auf eine Diktatur der Bürgermeister hinausläuft. Diese Paragrafen der neuen Reichsstädteordnung erscheinen uns unannehmbar. Sie im Sinne des sozialdemokratischen Kommunalsprogramms zu verändern zu suchen, wird Aufgabe unserer Reichstagsfraktion sein. Auch wir wollen, wie es in der

schriftlichen Begründung des Deutschen Städtetags heißt, „eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeit zwischen beiden, die von selbst zu verantwortungsbewußtem Handeln nötigt“. Die Abgrenzung, die dieser Entwurf einer Reichsstädteordnung schafft, ist zwar klar, aber in einem Sinne, der der gewählten Gemeindevertretung das verantwortungsbewußte Handeln zugunsten einer fast selbstherrlichen Stellung des Bürgermeisters unmöglich macht.

Einzelheiten.

Wenn man von diesen entscheidenden Stellen des Entwurfs abieht, wird man zugeben können, daß er manche z m e e f ä h i g e enthält neben einzelnen Vorrichtungen, über die noch zu diskutieren sein wird. Der finanzwirtschaftlichen Lage fast aller deutschen Städte trägt besonders gut die Festlegung des Entwurfs Rechnung, daß, soweit Reich oder Länder den Gemeinden Aufgaben übertragen, sie ihnen auch die dafür erforderlichen Einnahmen zur Verfügung zu stellen haben. Hier wird sich vermutlich zeigen, daß diese Reichsstädteordnung auch Gegner von der andern Seite her hat. Auch einige weitere Punkte werden sich als unriten erweisen. Daß das Wahlrecht zur Stadtvertretung erst nach zmonatiger Unfähigkeit am Ort erworben wird, ist zwar ein Fortschritt gegen manche noch geltenden Städteordnungen, befriedigt uns aber nicht, da wir gegen jede das Wahlrecht einschränkende Aufenthaltsbestimmung sind. Neben lassen wird sich über die Zahl der Stadtverordneten. Der Entwurf sieht vor, daß bei Städten bis zu 1 Million Einwohnern die Zahl von 60 Stadtverordneten nicht überschritten werden soll. Die Mitglieder der Stadtvertretung sollen, ähnlich wie dies bei höherstehenden Parlamenten der Fall ist, für die Dauer von 1 Jahren gewählt werden. Gegenüber einigen Städteordnungen bedeutet das eine Verlängerung der Wahlperiode. Der Entwurf versucht das durch die Bestimmung auszugleichen, daß eine außerordentliche Neuwahl der Stadtverordneten dort vorgzunehmen ist, wo zwei Drittel der Stadtvertretung sie beschließen.

Die Entschiedenheit, mit der der Entwurf verbietet, daß Stadtverordnete einer Verhandlung auch nur beizubehören, die ihr Privatinteresse oder das eines Verwandten berührt, dürfte als eine sehr zweckmäßige Lehre aus dem Skandal-Standal zu begrüßen sein. Auch über die erhöhte Machtvollkommenheit, die der Entwurf den Ausschüssen zuspricht, wird man diskutieren können, obgleich man zunächst eine zwingende Bestimmung darüber vermißt, daß sie nach den Grundzügen der Verhältniswahl zusammenzusetzen sind. Wenn Ausschüsse die ihnen übertragenen Angelegenheiten an Stelle der Stadtvertretung zu erledigen beauftragt sein sollen, so ist es eine sehr zweifelhafte Bestimmung, daß die Besetzung der beschließenden Ausschüsse durch Gemeindevorläufer in jeder Stadt für sich geregelt werden soll.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der vom Deutschen Städtetag ausgearbeitete Entwurf einer Reichsstädteordnung, da seine Annahme im Reichstag auf lange Sicht hin bindendes Recht schaffen würde, das sorgfältige Interesse der kommunalpolitisch Tätigen herausfordert. Wir wollen ganz gewiß für eine recht schlüssige, einheitliche Gestaltung des deutschen Städtetags eintreten, und wir verstehen die Heiterkeit, die sich bemerkbar machte, als auf der oben erwähnten Zusammenkunft des Deutschen Städtetages vom 19. März der Vertreter der bayrischen Städte den Entwurf mit der Begründung ablehnte, daß diese Angelegenheit nicht Reichs-, sondern Landesache sei. Bevor aber diese Reichsstädteordnung mit ihrer Verankerung der Vormachtsstellung der Bürgermeister Gesetzeskraft erlangt, möchte sie auf den kommunalpolitischen Konferenzen der Partei und in ihrer Presse gründlich auch in den Punkten diskutiert werden, die an dieser Stelle nur gestreift werden konnten. Die Sozialdemokratie hat in den letzten Jahren eine beispiellose Aufbauarbeit gerade in den Städten und Gemeinden für eine bessere Zukunft geleistet. Daß diese Arbeit nicht durch Gesetzesstellen gehemmt werde, muß das Ziel unsers Kampfes sein. —

preiswert bekömmlich gut

RAMSEES

Zigarette ohne Mundstück

4 S

Wirklich... das nennt man gut bedient

Wie froh macht doch der Einkauf bei Diskret

auf Teilzahlung!

Nicht nur, daß man dadurch in der Lage ist, stets zur richtigen Zeit einzukaufen - nein - vor allem kann man auch die bessere Ware kaufen, die auf die Dauer die haltbarere und dadurch die vorteilhaftere ist

Nur

1/ Anzahlung, Rest in 6 Monats- / 5 resp. 24 Wochenraten, bei Einkäufen über RM. 200.- 10 Monatsraten, Staats- und Kommunalbeamte sowie alte Kunden ohne Anzahlung!

So leicht machen wir Ihnen die Anschaffung Ihrer neuen Frühjahrskleidung!

Es gilt also:

Auf Teilzahlung kaufen?

Nur bei



Sakko-Anzug
aus perennierendem
Kammgarn
Sakko und
Kammsorte
88.00 Mk.

Fesches Kleid
aus guter Wolle,
mit reichem
Spitzen-
Gehänge
52.50 Mk.

Frühjahrs-Mantel
aus Gabardine,
ganz auf Kunst-
seide gefertigt
65.00 Mk.



Jugendlicher Mantel aus Wollgeorgette, ganz gefüttert, Capes mit Sommerpelz . . . Mk. **58⁰⁰**

Unsere Artikel Herren-Konfektion

Sakko, Sport, Tanz, Smoking, Frack-Anzüge, Frühjahrs-Mäntel, Trenchcoats, Lederjacken, Burschen-, Jünglings-, Kinder-Kleidung für jedes Alter

Damen-Konfektion

Maid-, Backfisch-, Damen-, Frauen-Mäntel, Tanz-, Gesellschafts-, Nachmittags-Kleider, Complets, Kostüme, Blusen, Röcke, Regen-Mäntel, Kinder-Kleider, Kinder-Mäntel

Wiener

Strickkleidung

Kleiderstoffe

Mantelstoffe

Seidenstoffe, Samt

Waschstoffe

Wollmusseline

Weißwaren, Baumwollwaren, Bettfedern, Tisch-, Haus-, Leib-, Frottier- und Bettwäsche

Teppiche, Gardinen

Decken

Läuferstoffe, Vorlägen, Brücken usw.

Schuhwaren

für Damen, Herren und Kinder, in einfacher und Luxus-Ansührung

Unsere Schuh-Qualitäten sind gut

Unsere Schuh-Preise sind niedrig

Was Sie jetzt kaufen, erfreut Sie auch zum Oster-Fest!

Werkstätige in Stadt u. Land



Ein Versicherungsunternehmen die

Volksfürsorge

Gewerkschaft, Genossenschaft, Arbeiter, Angestellte und Beamte sind die größte Volksversicherungsgesellschaft in Deutschland. Günstige Versicherungsbedingungen, hohe Gewinnanteile. Bei Unfällen doppelte Versicherungssumme!

Arbeiter, Angestellte und Beamte

versichern sich und ihre Angehörigen nur bei dem eigenen Unternehmen der

Volksfürsorge Auskunft erteilen bezw. Material versenden kostenlos die Rechnungsstelle: **Magdeburg, Ratsstraße 15b** und der Vorstand der Volksfürsorge **Helmweg 5, An der Aister 56/57.**

Radio-Pranger

Breiter Weg 122

Radio-Batterien „Qualität“

100 Volt Mk. **6.80**

90 Volt Mk. **5.80**

Kompl. Empfangsapparat, 2 Röhren

einschl. Röhren und Anschlußschwarz Mk. **20.00**

Verstärker für Detektor

mit 2 Röhren Mk. **13.00**

mit 1 Rohr Mk. **6.60**

Antennen-Sitze 50 Meter Wick. **2.30**

in Kopfhörer von Mk. **3.60** an

in Lautsprecher-Systeme Mk. **4.50** an

Bestandteile 100 Mk. **1.50** an

Bestandteile, Kristalle, Federn

Sämtl. Teile zum Selbstbau

Schröder



**besohlt
gut u. billig!**

Lübecker Straße 98 | Jakobstraße Nr. 12

Schönebecker Str. 41 | Hohenpfortestr. 64

Schönebeck: Breiter Weg Nr. 8

Staufurt, Fürstenstraße Nr. 7

Auto-Reparaturen!

Um alles was ein Auto braucht im Zentrum der Stadt

schon zu machen, bitte ich um

„Stadt Köln“

Einzigste Spezialwerkstatt mit Spezialwerkzeugen

2. Reparaturwerkstatt mit Spezialwerkzeugen

öffnen. Für Montag werden auch Reparaturen durchgeführt. In anderen

Reparaturwerkstätten ist auch diese Arbeit nicht durchzuführen. Nichtig: unterbreiten zu wollen.

Otto Kleinschmidt

Spezialwerkstatt mit Spezialwerkzeugen-Einrichtungen und

Spezialwerkzeugen

Magdeburg-Zobenzburg, Hohenpfortestr. 64

und Magdeburg-Güldenstraße (Stadt Köln)

Telefon-Nr. 4117

Tuchhand

für Stoffe

• Anzüge, Kostüme und Mäntel

• Kleider, Blusen und Hemden

• Kleider, Blusen und Hemden

• Kleider, Blusen und Hemden

• Kleider, Blusen und Hemden

• Kleider, Blusen und Hemden

Gummi-Bälle

von 10,3 an!

Mein Schlager:

Bannball, 11 cm Umfang **95,3**

Hügo Nehab

JOHANNISBERGSTR. 2

Lest den Volkssport

Jeden Montag neu!

Zur Fußbodenpflege

Globella-Bohnerwachs
fest und flüssig

Globella-Mop-Politur

Globella-Mop und

Globus-Wachs-Beize

Braun-gelb-rot fest und flüssig

Fritz Schulze, A. Güterberg

Zentralheizungen

Jeden Umfanges fährt aus

Mitteldeutsches Zentralheizungswerk
G. m. b. H.

Fürstenwalderstraße 9 Magdeburg Fernruf Nr. 35631

Der Brünning-Bloed im Kreuzfeuer

Fortsetzung der 2. Lesung der Deckungsvorlagen im Reichstag

Im Reichstag wurde am Freitag die 2. Beratung der Deckungsvorlagen fortgesetzt.

Zur Einzelberatung kommt zunächst die

Änderung der Tabak- und Zuckersteuer.

Abg. Bergholz (Soz.) wendet sich gegen den Änderungsantrag der Regierungsparteien, der im Gegensatz zur Regierungsvorlage die Tabaksteuererhöhung bestehen lassen und davon eine Verwaltungsentschädigung von 1/2 Prozent erheben will. Der Antrag werde auch dazu führen, daß der Feinschnitt, der Tabak des armen Mannes, verteuert wird im Interesse des Ringes der Großfabrikanten in der Tabakindustrie.

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Die Abstimmungen sollen später über alle Vorlagen gemeinsam vorgenommen werden. Es folgt die

Einzelberatung der Biersteuer.

An Stelle der im Ausschuss abgelehnten Erhöhung um 75 Prozent beantragen die Regierungsparteien eine 50prozentige Erhöhung der Biersteuer.

Abg. Buchta (Soz.) lehnt die Biersteuererhöhung ab und beantragt für den Fall der Annahme eine Bestimmung, wonach die Brauereien keinen Preisaufschlag über die Steuererhöhung hinaus machen dürfen. Ein weiterer Antrag verlangt Entschädigungen für die Brauereiangestellten, die infolge der Biersteuererhöhung arbeitslos oder durch Kurzarbeit geschädigt werden.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) wirft den Sozialdemokraten vor, sie hätten unter Hilferding einem Steuerprogramm zugestimmt, das ebenso unsozial gewesen sei wie das jetzige.

Präsident Lobe teilt mit, daß inzwischen ein

neuer Antrag zur Biersteuer

singegangen sei, der die Unterschrift aller in der Regierung vertretenen Parteien trägt.

Abg. Keil (Soz.) beantragt Vertagung der Sitzung, da die auffallend schwache Fassung des Saales in krassem Widerspruch zu der Wichtigkeit der Vorlage stehe. Der Präsident legt die Marmingale in Bewegung, mit dem Erfolg, daß der Saal sich etwas besser füllt. Darauf zieht Abg. Keil seinen Antrag zurück.

Abg. Dr. Herr (Soz.):

Mit der Zustimmung zu dem neuen Kompromiß hat die Regierung den dritten Umfall in der Biersteuererhöhung gemacht. Das neue Kompromiß bleibt hinter der 50prozentigen Biersteuererhöhung zurück, an der die Regierung unbedingt festhalten wollte. Von der vorgeschlagenen Erhöhung der Umsatzsteuer für Kleinverbraucher mit einem Jahresumsatz von über 1 Million Mark auf 1,35 Prozent gegenüber 0,75 Prozent jetzt und 0,55 Prozent in Zukunft werden zwar auch die Warenhäuser, aber daneben noch viele andre Geschäfte getroffen. Besonders am Herzen liegt uns aber die Frage, wie die

Wirkung der Warenhaussteuer auf die Konsumgenossenschaften

sein wird. Diese Steuer stellt sich dar als ein Ausnahmefall auf die organisierten Verbraucher. Herr Lobe nicht zustimmend. Damit ist offen gegeben, welche Wirkung damit beabsichtigt ist. Für uns handelt es sich also bei dem Kampf gegen dieses Ausnahmefall um den Schutz der großen Zahl der Verbraucher und damit der gesamten Volkswirtschaft. 1925 haben wir im Steuerausschuss lang und breit darüber diskutiert, daß die Umsatzsteuer der Konsumvereine heute bereits höher ist, als der mit ihnen konkurrierenden Kleinbetriebe. Der damalige Staatssekretär Dr. Bopp hat gesagt, das Reichsfinanzministerium nehme an, daß die nicht angegebene Umsatzsteuer bei den Kleinbetrieben besonders im Lebensmittelhandel etwa 40 Prozent betrage. (Hört, hört! S. d. Sozialdemokraten.) Bei der vollen Durchführung der Konsumvereine wird kein Verzicht auf die Steuer entzogen.

Sie tragen schon jetzt 40 Prozent mehr Umsatzsteuerbelastung.

Abg. Weier, Wirtschaftler: Reines Rechenelement! Ich kann verstehen, daß Ihnen diese Feststellung unangenehm ist. Die Warenhaussteuer hat immer nur Gegenstände getroffen, die als hochwertige Waren angesehen werden können und die betroffenen Unternehmungen haben in der Regel mit überdurchschnittlichem Gewinn gearbeitet. Die Konsumvereine aber handeln in der Hauptsache mit Lebensmitteln, und da enthält der Aufschlag nur einen Bruchteil des Verdienstes, der bei andern Waren anzufinden ist.

Die Konsumvereine machen nur äußerst niedrige Gewinne,

wie sie in der Rückvergütung zum Ausdruck kommen. Dafür soll ihre Umsatzsteuer verdoppelt werden! Der Zentralverband deutscher Konsumvereine zahlte von einem Gesamtumsatz von 1 1/2 Milliarden Mark im Jahre 1928: 6,3 Millionen, also 0,61 Prozent des Umsatzes an Rückvergütung aus. Die Umsatzsteuererhöhung ist fast so hoch, wie der tatsächliche Reingewinn, der aus den Konsumvereinen erzielt wird.

Die Volkspartei jammert über eine Einkommensteuer von 40 Prozent bei Einkommen über 100 000 Mark, über eine Körperschaftsteuer von 20 Prozent, über eine Vermögenssteuer von 1 1/2 Prozent. Die Umsatzsteuer von 0,5 Prozent bei einer Rückvergütung von 6,3 Millionen ist aber eine Einkommensteuer von 90 Prozent. Sie (nach rechts) entschließen sich hier zu einer Maßnahme, die nur

aus blindem Haß, aus grenzenlosem Unverstand geboren sein kann, zu einem wahren Steuerwortschwallid. Wundern Sie sich nicht, wenn dieses Beispiel bei anderer Gelegenheit von andern nachgeahmt wird!

Die Sondersteuer soll der Reichskasse 27 Millionen einbringen. Die Konsumvereine des Zentralvereins werden dabei 5 1/2 Millionen tragen, insgesamt werden etwa 7 1/2 Millionen aus dieser Ausnahmesteuer gegen die Konsumvereine fließen. Ich weiß nicht, ob damit der Zweck erreicht wird, den die Wirtschaftspartei verfolgt, die sich nur von Haß und nicht von Erkenntnis leiten läßt. (Zustimmung der Soz. — Unruhe der Wirtschaftspartei. — Vizepräsident Eber macht zur Mäßigung. — Erstaufruf Rufe links.)

Die Tatsachen und die Zahlen, die ich anführen kann, sind viel aufreizender, als irgendeines meiner Worte. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die gesunden Ideen der Genossenschaftsbewegung, der hohe Idealismus ihrer Träger werden auch die größten materiellen Hindernisse überwinden, die Unverstand ihnen aufreichten kann. Die Konsumvereine haben die hohe Funktion, Regulator der Preise im Kleinhandel zu sein. Wo diese Konsumvereine durch diese höhere Belastung gezwungen werden, mit ihren Preisen in die Höhe zu gehen, wird der Kleinhandel folgen und in demselben Maße werden die Lebensmittelpreise ansteigen.

Neue Lohnkämpfe werden die Folge sein.

Die Industrie wird höhere Löhne zu tragen haben. Dann wird die Volkspartei, die mit ihrer Steuerpolitik der Wirtschaft und den Finanzen helfen will, einsehen, daß sie Fremde gegangen ist. Wir warnen sie jetzt schon! Uns leitet ebenso die große Sorge um die Aufrechterhaltung der ungeheuer bedeutungsvollen moralischen Kräfte, die in der deutschen Genossenschaftsbewegung leben. Die Genossenschaften haben außerordentlich viel zur Erhebung der wertvollen Massen getan. Entschließen Sie das Ringen um die Entscheidung, so wird es nur mit einer weiteren Schädigung des Mittelstandes ausfallen. (Leb! Zustimmung der Soz.)

Da diese ganze Umsatzsteuererhöhung den Ausschuss noch nicht beschäftigt hat, was bei der Bedeutung dieser Sache dem Vernehmen des Reichstags vollkommen widerspricht, beantrage ich, vor der Abstimmung die Bestimmungen über die Umsatzsteuer vom Biersteuererlass, zu dem sie beantragt sind, zu trennen und erst nach dem Steuerentscheid darüber beraten zu lassen. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Abg. Schlad (Soz.) hält unter lebhaftem Beifall der Sozialdemokraten eine scharfe Rede gegen die Föderalisierung der Konsumvereine und gegen die ganze Steuerpolitik dieser Mehrheit und ihrer Regierung, die, wenn sie das mannsch, als die reaktionäre Regierung seit der Vertriebszeit zu bezeichnen sei.

Am Ende der Rede rief Präsident Lobe an, daß vor der Abstimmung der Ausschuss nochmals zusammentreten soll, womit der Antrag Herrs wohl erledigt sei.

Zum Branntweinmonopolegesetz

fürst Abg. Buchta (Soz.) aus: Der Branntweinverbrauch geht außerordentlich stark zurück. Dadurch kommt die Monopolverwaltung in eine schwierige Lage. Vielfach erweist sich alkoholartiger Wein den Monopolherren. Das soll durch eine hohe Ausgleichsgebühr verhindert werden, wird es aber nicht tun. Die Schwierigkeiten des Branntweinmonopols können nur durch Änderung seiner Grundlagen und seines Aufbaues behoben werden.

Zum Mineralwassersteuergesetz

begründet Abg. Sellmann (Soz.) einen Antrag, für den Fall der Annahme des Gesetzes die Steuerhöhe zu halbieren und alle Mineralwasser und Limonaden steuerfrei zu lassen, die gemeinnützig in Kontinenten, auf Seebädern, in Krankenhäusern usw. abgegeben werden. Die Steuer würde in ihrer jetzigen Form als ein Hindernis zur Alkoholisierung. Es sei eine Steuer gegen die Volksgesundheit.

Zur Erhöhung der Aufbringungsumlage begründet Abg. Negeer (Baden, Soz.) einen Sonderantrag, wonach 10 Prozent Zuschlag eingeführt werden sollen. Bei der Kassenlage des Reiches kann keine Rede sein von der Senkung direkter Steuern. Deshalb lehnen wir die dahingehende Bestimmung der Vorlage ab. Man kann nicht 500 Millionen Markenerbrachte Steuern beschließen und zugleich Feststeuern senken. Wir beantragen deshalb

ein Notopfer von dem höhern Einkommen zu erheben.

deren Festsetzer vielfach nicht die große Not in unserem Volke kennen und beachten. Mit der Aufbringungsämöglichkeit kann doch die Steuerpflicht der Besitzenden nicht erfüllt sein, und die will man in 8 1/2 auch noch senken. Wir machen Geschenke an den Besitz mit. Leb! Zustimmung der Soz.)

Zum Einkommensteuergesetz über die

Zolländerungen

begründet Abg. Gänlich (Soz.) aus: Der Vermögenswert des Ge-

zeugern rund 20 Millionen Mark, mit denen der Kraftverkehr belastet wird. Durch die Herabsetzung der Ungleichabgabe von 4,50 auf 3,50 Mark steigt jenes Gehalt um mindestens 5 Millionen. Die durchschnittliche Mehrbelastung beträgt bei Kraftwagen 33 Prozent, Motorrädern 25 Prozent, Kraftmaschinen 150 Prozent, Kraftomnibussen und Lastwagen 170 Prozent. Der Preismittelwert des Spiritus zum Brennstoff bringt eine weitere Belastung des Kraftwagenverkehrs. Und dafür tritt die — Wirtschaftspartei ein!

Abg. Tempel (Soz.):

Niemand wird dem Kabinett Müller und der deutschen Sozialdemokratie unterstellen können, daß sie sich den berechtigten Wünschen und Forderungen der Landwirtschaft verschließen hätten. Keine Regierung hat jemals Arbeit, jemals Tatkraft aufgewendet, um der Landwirtschaft zu helfen. Wir haben versucht,

der Agrarreform neue Wege zu weisen.

Wir haben nicht nur fruchtlos kritisiert, sondern konstruktive Agrarpolitik getrieben. Wir haben mit Erfolg versucht, den Zuckerpriß auf einem Niveau festzustellen, das sowohl den Interessen der Erzeuger wie der Verbraucher entspricht. Wir haben im vergangenen Jahre gemeinsam mit den Vertretern der landwirtschaftlichen Spitzenverbände das Getreidemonopol zu machen versucht, gescheitert ist es nur an der grundsätzlichen Auffassung der Mittelparteien. Wir den gleitenden Zöllen haben wir den Ausgleich zwischen Erzeugern und Verbrauchern angetrieben. Für diese und weitere Vorschläge hat die Regierung im Dezember v. J. eine Mehrheit im Reichstag gefunden, wie sie in agrarpolitischen Fragen bisher noch nie zu haben war. Alle verantwortungsbewußten Parteien haben aus Überzeugung zugestimmt einschließlich der kleinen Bauernparteien auf der Rechten und selbst der Spartenpartei. Die gleiche Haltung haben wir eingenommen, als wir der Regierung nicht angehörten. Im Winter 1927/28 haben wir dem landwirtschaftlichen Notprogramm zugestimmt und die hunderte Millionen, die es forderte, mit bewilligt, obgleich wir Opposition waren. (Hört, hört! bei den Komm.)

Wir werden den notleidenden Bauern nicht mit Karan, sondern mit Taten!

Wir waren uns dabei bewußt, daß wir uns selbst Schwierigkeiten damit bereiten können, weil die städtische Bevölkerung diese Dinge nicht so genau kennt, weil ohne weiteres zur Übernahme solcher Opfer bereit zu sein.

Diese wahrhaft staatspolitische Haltung werden wir jederzeit einnehmen. Im vorliegenden Fall sind wir allerdings überzeugt, daß der vom Regierungsrat eingeschlagene Weg verhängnisvoll sein muß für die gesamte deutsche Wirtschaft. (Sehr wahr! bei den Soz.) Das jetzige Agrarprogramm ist eine einseitige rücksichtslose und brutale Kampfanzüge verhältnismäßig kleiner Schichten gegen die Gesamtwirtschaft und gegen das ganze deutsche Volk. (Widerpruch rechts.) Wie wollen Sie Ihre Intermediärpolitik mit den Interessen des Bauern vereinbaren? Wissen Sie nicht, daß für viele Erwerbslose auf dem Lande die Schweinemast der einzige Verdienst ist, und da

verweigern Sie die Verbilligung der Futtermittel!

Den Bierzoll erhöhen Sie von 5 auf 20 Mark, was für das einzelne Getreide eine Vertierung um 1 1/2 Prozent, im ganzen eine Belastung von 150 Millionen Mark bedeuten wird. Davon kann nur ein winziger Teil der Bauern profitieren. Die Festsetzung eines Roggenpreises von 250 Mark bedeutet eine Gesamtbelastung von 200 Millionen. Durch die Erweiterung der Einzugsgebiete schädigen Sie noch mehr als bisher die deutsche Wirtschaft, denn Danemark kann mit deutschem Roggen bestmögliche Konkurrenz machen.

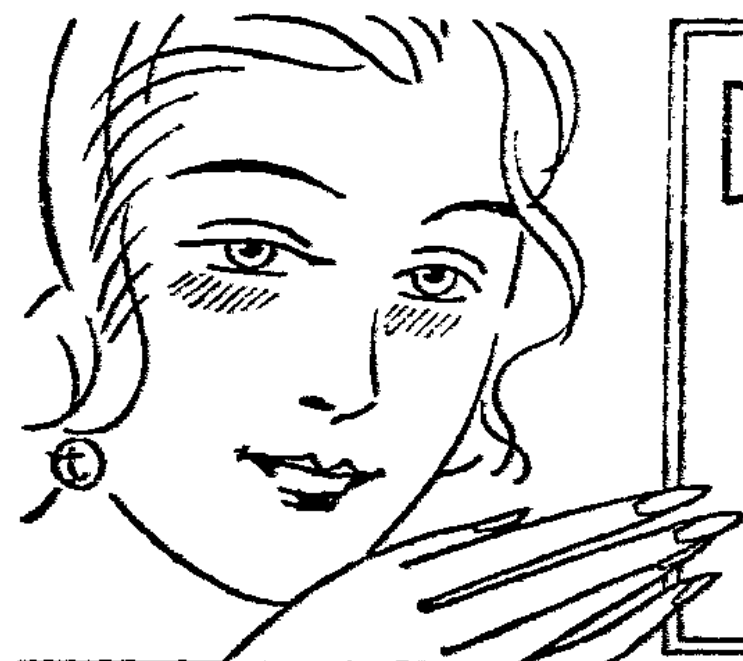
Einen Vorteil von all diesen Maßnahmen kann nur der Getreidebau des Großgrundbesitzes haben. Das ganze übrige Volk wird ungebührlich belastet. Wenn die Ermächtigung auch nicht Herrn Schiele, sondern dem Gesamtkabinet gegeben wird, so haben wir zu diesem nicht das Vertrauen, daß es davon den allein richtigen Gebrauch machen wird.

Aber Sie selbst haben ja kein Vertrauen zu diesem Agrarprogramm.

sonst würden Sie es ja nicht von der Annahme des Steuerbundes abhängig machen. Für eine vernünftige Agrarpolitik würden Sie in diesem Haus jede Mehrheit bekommen. Diese Agrarpolitik aber wird ähnlich wie in Rußland auf die Zerstörung der Landwirtschaft hinauslaufen, unsere Exporte gefährden, neue Konflikte herbeiführen. (Lebhafter Beifall der Soz.)

Präsident Lobe verküsst einen neuen Antrag des Regierungsrates über die Umsatzsteuer. Die verschiedenen neuen Anträge gehen an den Steuerentscheid und handelspolitischen Ausschuss.

Staatsverträge mit der Schweiz und Bulgarien werden ohne Debatte angenommen. — Sonnabend 12 Uhr: Weiterberatung der Deckungsvorlagen und Abstimmung in der zweiten Lesung, darauf zweite Beratung der Finanzreform. —



Dienst am Kunden
heißt, die beste Paßform zu bringen,
die besten Rohstoffe zu verarbeiten,
die schönsten Modelle zu zeigen und
dabei doch sehr preiswert zu sein!
Damit dient



SALAMANDER

In allen unseren Verkaufsstellen führen wir erstklassige Strümpfe u. Socken in allen modernen Farben

Magdeburg, Breiter Weg 48

Bel Einbruchsversuchen, Diebstahl, bei Aufdringlichwerden von Bettlern und Hausierern bzw. In jedem Falle der Not oder Gefahr

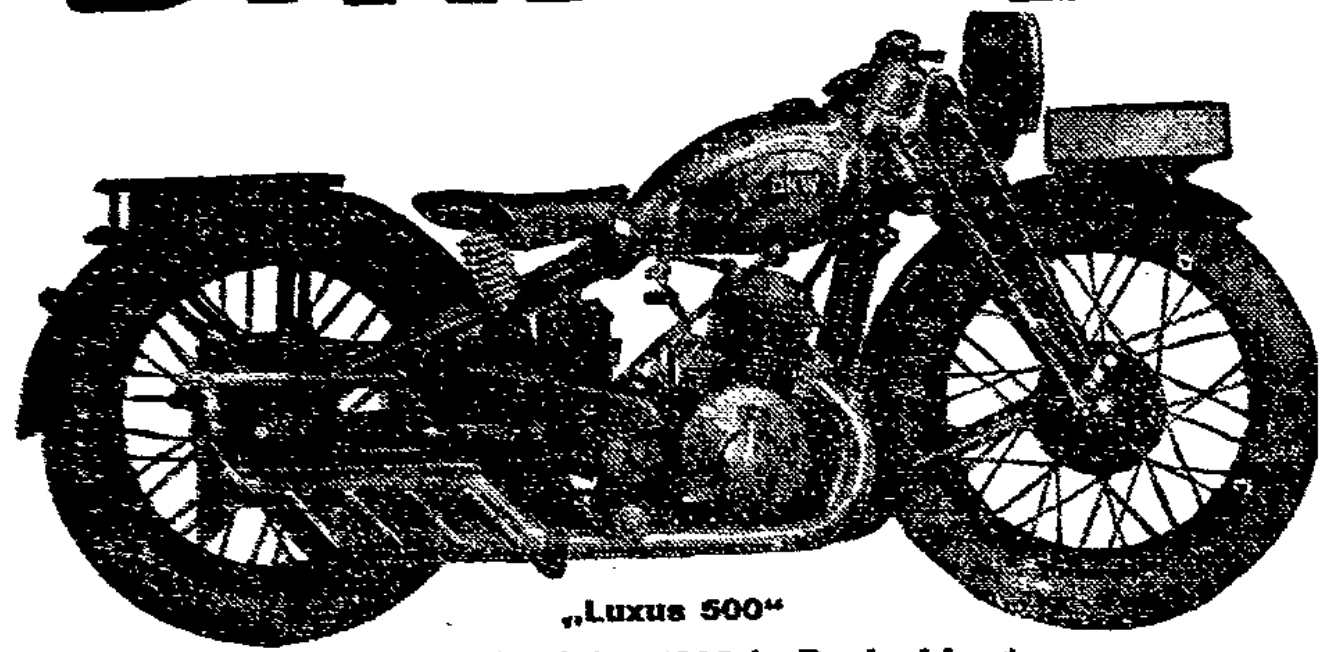
bedienen Sie sich der öffentlichen Polizeiruf- und Melderanlage des Polizei-Präsidiums.

Ein kurzes Ziehen an einem Ringgriff (wie bei der Notbremse im Eisenbahnwagen) oder Drücken eines Druck-Kontakt Apparates genügt, das Beherfallkommando an die gefährdete Stelle zu rufen.

Automatisch wirkende Raumschutz- und Sicherungs-Anlagen wie Tür- u. Fensterekontaktapparate, Kassenschrankversicherungen, selbsttätige Tür-Verriegelungsanlagen, Wächterkontrollanlagen usw., können an diese Polizeiruf- und Melderanlage angeschlossen werden. Ingenieurbesuche und Kostenanschläge unverbindlich und kostenlos.

Siemens & Halske A.-G., Techn. Büro
Magdeburg-S., Westendstr. 35 Fernspr. Nr. 41141-44

DKW 500 ccm, 14 PS **2 = 4**
2 Zyl.-Zweitakt 2 Zylinder Zweitakt in der Wirkung = 4 Zyl. Viertakt



„Luxus 500“

Jedes 3. Im Jahre 1929 in Deutschland neu zugelassene Motorrad war DKW!

DAS IST UNSERE BESTE REFERENZ!

Unsere anspruchsvolle starke Tourenmaschine „Luxus 500“ und die außerordentlich schnelle 500 ccm Supersport-Maschine, 18 PS, wurden neben unseren steuerfreien Typen zu einer ganz idealen Vollkommenheit entwickelt.

Unsere „Luxus 500“ ist bei Verwendung von nur erstklassigem Material und bei sorgfältiger, gewissenhafter Herstellung das billigste schwere Zweizylinder-Motorrad am Weltmarkt. Die große Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit unserer Super-Sport 500 ccm-Maschine ist sprichwörtlich. Wer den Wunsch hat, eine wirklich schnelle Maschine zu besitzen, kauft sich eine DKW Super-Sport!

Abertausende zufriedene DKW-Fahrer

unserer steuerfreien Typen bitten wir in ihrem eigensten Interesse, vor Kauf einer schweren Maschine DKW Probe zu fahren.

Überzeugen Sie sich beim nächsten DKW-Vertreter durch eine unverbindliche Probefahrt von den Vorzügen der DKW-Motorräder, die in allen Preisklassen, von RM 485,- bis RM 1385,-, geliefert werden können. Günst. Zahlungs- u. Ratenbedingung, v. 6-15 Monaten.

DKW ist die größte Motorrad-Fabrik der Welt!

DKW-Generalvertretung und Fabriklager:

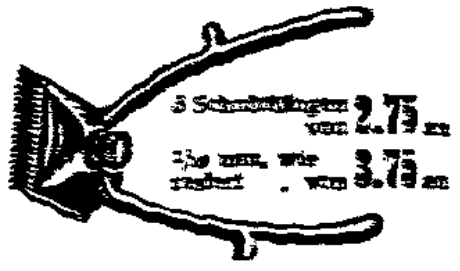
Hans Bethge, Magdeburg, Hasselbachplatz
Telephon 40112 Telephon 40113

Stadtvertreter:

Magdeburg I: Georg Meißner, Schrottorfer Straße 7
Magdeburg I: Fritz Jahn, Lübecker Straße 98

Platzvertreter:

- Ascherleben I:** Walter Markart
- Burg I:** Erich Progetzki
- Biers I:** Karl Hauff
- Cochstedt I:** Wilhelm Reese
- Egern I:** Herm. Kasper
- Erleben I:** Herm. Wasserthal
- Kienberg I:** Fr. Hoffmann
- Nordgermersleben I:** E. Harig
- Olsenstedt I:** Fr. Hasenkrug
- Gr.-Osterleben I:** Paul Hopstock
- Pr.-Börnecke I:** Herm. Möcke
- Schönebeck I:** Rudolf Rötter
- Stadfurt I:** C. Kloss
- Warsleben I:** Willi Pabst



Heinrich Günand
Breiter Weg 21, gegenüber Unkeler
sollinger Stahlwaren
Eigene Schleiferei im Hause

**Wachstuch!
Linoleum!**

Wachstuch mit Besenbürsten 1,00
Metre von 1,00 an
Wachstuch mit Besenbürsten 1,95
Metre von 1,95 an
Leistungsfähig, langlebig
Lackieren und streichen
zu bekannt billigen Preisen

HUGO Nehab
Johannisplatz 2

Reiner bleibt Reiner!

24 empfindliche weinige (1888)
fabrizierten

Verleber-Sauerntüte

mit Besenbürsten
leicht und einfach im Gebrauch,
nicht löslig - nicht löslig
Preis 15 Pf. das Stück

Gläserne Tüte mit 30 Pf.
Sprit ohne Schimmel mit 30 Pf.

Otto Toepfer

Beförderung zu den drei Klassen
Mit 24 Pf. best. wird offen und ohne
Zehr, leichter stark, wenn er gut
halten soll, wenn er nicht
schlecht werden.

Wachstuch



Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Zu Ostern

mag's dir ein -

„Alpina“

muß es sein!

Verkaufsstelle der Alpina-
Gebrauch-Uhrenfabrik

F. O. GASSER
Breiter Weg 21/22 - Geg. 1892

Teppiche

Bücher, Vorzüge, Läuferstoffe

Karing

Wichtig! - Besondere
Besondere Besondere

Achtung

Möbelhäuser

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Schlafzimmer

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Wachstuch

Wachstuch best. Wachstuch
billige Wachstuch für Wachstuch.

Preis - Süddeutsche Staatslotterie

1. Klasse 25.000.000
Zur Ziehung am 28. und 29. April sind noch
einige Lose für geworden.

2. Klasse 10.000.000
3. Klasse 5.000.000
4. Klasse 2.500.000
5. Klasse 1.250.000
6. Klasse 625.000
7. Klasse 312.500
8. Klasse 156.250
9. Klasse 78.125
10. Klasse 39.062,50

Helmecke

Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 57a
Postfach Magdeburg 2025 - Telephon 497 49

**Alle Reinigungssorgen
verschucht Henkel's**

**Dein Buch, billig und gut, nur
Buchhandlung Volksstimme**

INTERNATIONALE MORGEN

OPEL

BALLONVERFOLGUNG
SONNTAG, 13. APRIL

START: 11 Uhr vorläufige,
Magdeburger Flugplatz,
Königsbauer Chaussee

1 OPEL WIRD VERSCHENKT!

**Reißzeuge
Re. Abreiter
Rechnenschieber**

Alle Artikel für **Gewerbliche Berufsschule**
nur im Spezialgeschäft.

Zeichen-Zäge Kröckert
Berufsschule

Dampf-Vulkanisieranstalt
Autoreibehör

W. Kempe & Co.
Anhaltstraße 12 Telephon 42242

Spez.: Reparaturen von Piesenluftreifen

Offenbauwerk

wird auf Grund der An-
gebote im Anzeigenteil der
„Volkstimme“ eingekauft.

Regenschirme sind willkommen
Konfirmations- u. Ostergeschenke **M. & H. Laue** Schirmfabrik
Breiter Weg 187 gegenüber der Statuenbr.

Damen-Schirme mit 2.95 an	Häuser-Schirme, mod. Design, 18 Pf. 7.50	Herren-Schirme 3.50 2.95	Stoßschirme 12 - 10
Chloroide 3.50 an	Kunststoffe, entzückende Muster 12.75 10.-	gute Chloroide 6.50 5.-	mit 16.50 14.-
			Kinder-Schirme 2.50 2.25 1.-

Kleine Chronik

Schweres Bauunglück in Dresden

Beim Bau eines Wasserhochbehälters in Dresden-Rück- nitz hat sich am Freitagnachmittag ein schweres Unglück ereignet.

Fünfzehn Arbeiter waren an einem durch Starkstrom in Bewegung gesetzten Förderband tätig, als plötzlich Kurz- schluß eintrat. Sämtliche 15 Arbeiter, die gerade mit dem Förderbande in Berührung standen, gerieten

in den Bereich des Starkstroms.

Einer der Arbeiter ist an den schweren Verletzungen, die er sich zugezogen hatte, gestorben; vier andre Arbeiter trugen bedeutende Verletzungen davon, auch die übrigen zehn mußten sich fast alle in ärztliche Behandlung begeben.

Autobus vom Zug überfahren

20 Tote, 8 Schwerverletzte.

New York, 12. April. In der Nähe von Isleta (Neu-Mexiko) ereignete sich am Freitag ein furchtbarer Zusammenstoß zwischen einem Heberland-Automobil und einem Expresszug, der 20 Autos ins Leben kostete. Die übrigen 8 Passagiere des Wagens wurden schwer verletzt.

Der Autobus wurde von dem Expresszug beim Heber- queren eines Bahnüberganges mit voller Wucht erfaßt und vollständig zerstört. Infolge der Explosion des Benzintanks wurden die Trümmer des Wagens in Flammen gesetzt, so daß mehrere Opfer der Katastrophe bis zur Unkenntlichkeit verbrannten.

Die behördliche Untersuchung hat ergeben, daß der ge- löstete Autobusführer an dem Unglück schuld ist, da er ver- suchte, die Bahn vor dem Expresszug zu überqueren, obwohl der Zug bereits in unmittelbarer Nähe war und der Wagen- führer ihn gesehen haben mußte.

Unter den Opfern der Katastrophe befinden sich mehrere Frauen und drei kleine Kinder. Zwei in dem Autobus be- findliche Indianer wurden durch den ungeheuren Andrang enthauptet.

Schwerer Verkehrsunfall

Zu Potsdam, 11. April. Am Freitagvormittag ereignete sich in Glinde ein schweres Unfälle. Ein Lastkraftwagen fuhr mit einem Motorrad zusammen, das von dem Chemiker Dr. Wil- helm Dinius gefahren wurde. Auf dem Soziuslag die Schwester des Chemikers, die in Berlin wohnt.

Das Motorrad wurde von dem Lastkraftwagen eine Strecke mitgeschleift. Dinius und seine Schwester waren auf der Stelle tot.

Bei einem Festmahl vergiftet

Zu London, 12. April. Im Anschluß an ein großes Festmahl in einem Hotel im Westen Londons sind am Freitag- abend 20 Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, um die Ursache der Vergif- tung zu klären.

Zugkatastrophe in Frankreich

Militärzug entgleist

Paris, 12. April. In der Nähe von Besancon hat sich am Freitag ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Militärzug, der aus dem Manöver heimkehrende Re- servisten nach Vesfort, Neu-Breisach und Kolmar bringen sollte, entgleiste kurz hinter Besancon.

Die Lokomotive stürzte um; die nachfolgenden Wagen wurden wie eine Harmonika zusammengebrückt und gerieten in Brand.

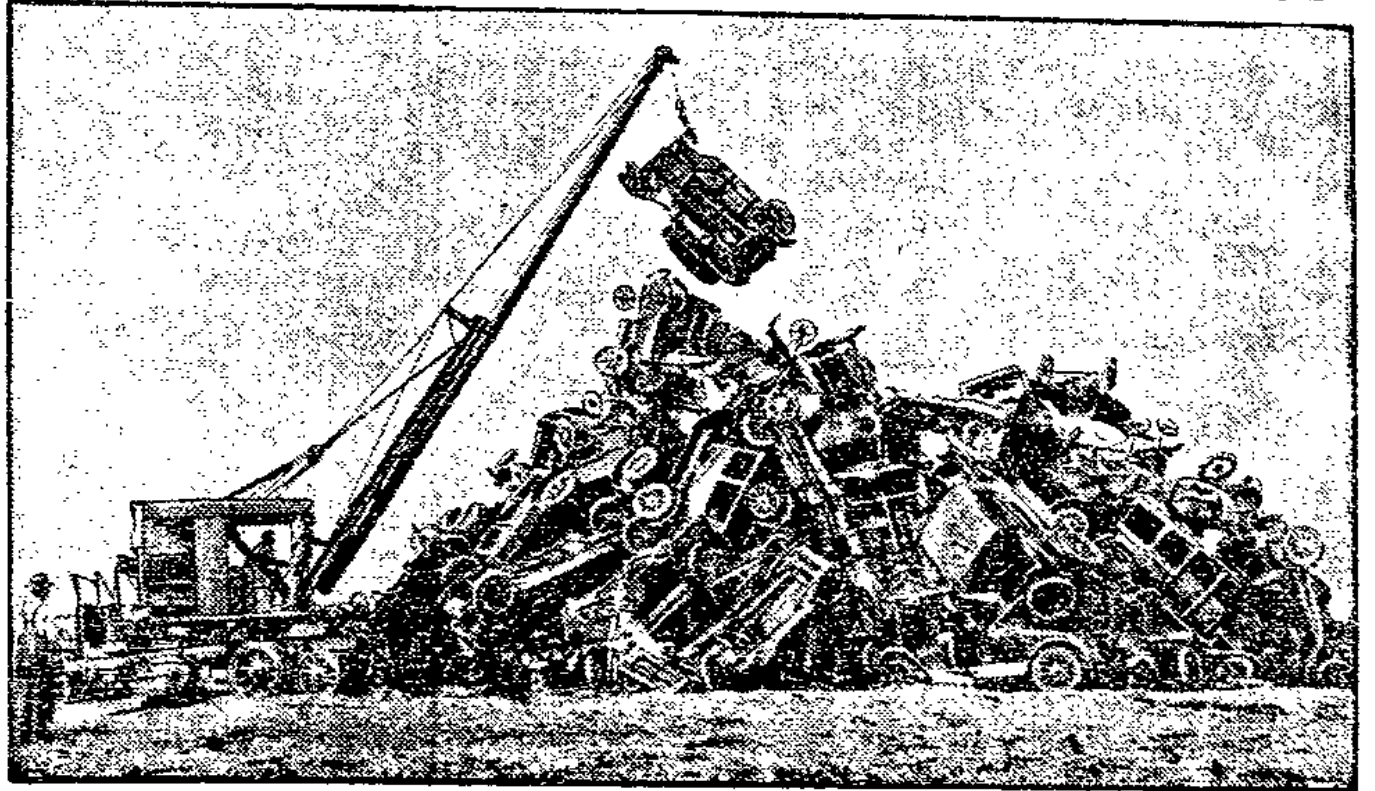
Es wurden sechs Tote und 38 Verletzte geborgen.

Die Katastrophe wurde dadurch verursacht, daß der Lokomotivführer ein Haltsignal überfah und mit großer Geschwindigkeit über eine in Reparatur befindliche Strecke fuhr, so daß der Zug entgleiste.

Einer der schwerverwundeten Soldaten ist nach der Ueberführung ins Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Todesopfer auf sieben er- höht hat.

Ein Autofriedhof bei San Franzisko

Jahr in Hauskuche brennen sich die ausgedienten Wagen, ausgelassen aus den unermeh- lichen Flecken des autorisierten Amerikas, ein weiches Wahr- zeichen der Neuen Welt, wie es überall vor den Türen der amerikanischen Kleinstädte zu finden ist.



Blutiger Neubeweis

Eine schauerliche Ueberraschung erlebte die 30jährige Sofio- terin Haina Alexandrowa, die sich mit ihren beiden Kindern vor einem Monat von ihrem Mann, einem russischen Kaufma- nnskind, der vollständig dem Alkohol verfallen war, getrennt hatte. Ein Dienstmann brachte ihr ein blutbesetztes Paketchen und einen Brief folgenden Inhalts:

„Wenn Du unsere Kinder gern hast und sie bedauerst, so sei bitte kein Unlak, daß noch mehr Blut fließt. Komme zurück zu mir und verheirathe mich, dann ist mein bisheriges Leben aufs tiefste bereut und mich bessern werde. Galt ich auch diesmal mein Versprechen nicht, so werde ich mir nach dem Kopf abschneiden.“

Erstochen öffnete die Frau das Paketchen, aus dem ein blutiger, noch warmer menschlicher Finger fiel. Voller Entsetzen ließ sie in die Wohnung ihres Mannes, den sie mit mirren ver- zerrten Augen auf dem Boden des Schlafzimmers hockend fand, das Paketchen neben sich, mit dem er seine Hand verkrümmelt hatte als blutigen Beweis dafür, daß er nie wieder Alkohol an- rühren werde.

Das Geheimnis einer Zigarette

Ein Maschinist der Elektroingenieurschaft Tübingen in der Schweiz fand auf seinem Arbeitsplatz eine Zigarette, die er sich rasch Dienstlichkeits anzündete. Die Zigarette explodierte und durch Brandwunden wurde der Maschinist so schwer im Gesicht verletzt,

daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Außerdem wurden ihm drei Finger der rechten Hand, in der er das Streich- holz gehalten hatte, weggerissen.

Die Untersuchung der Reste der Zigarette ergab, daß sie eine Dynamitbrennglasfaser enthielt. Wer die Zigarette in die Zigarette gesteckt hat und wie die Zigarette auf den Arbeitsplatz des Maschi- nisten gelangt ist, konnte nicht festgestellt werden.

Der Krieg, der ewige Schrecken

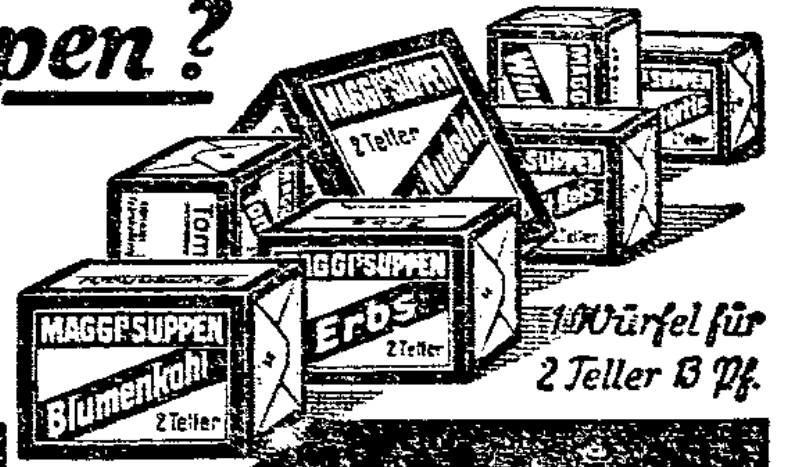
Dieser Tage, also 11 1/2 Jahre nach Kriegsende, stieß ein Landwirt in der Nähe von Reims beim Pflügen auf sieben Leich- name von französischen Soldaten. Drei Tote konnten identifiziert werden. Sie fielen offenbar im Jahre 1914. In ihren Taschen fand man noch zahlreiche goldene Frankstücke.

Auch über Unglücksfälle auf den ehemaligen Schlachtfeldern berichten die Pariser Zeitungen nahezu täglich. Granaten und Handmunitien, die sich in den Boden gewühlt hatten und nicht explodiert sind, fordern noch Opfer an Toten und Verwundeten. So kam vor wenigen Tagen in der Nähe von Bar le Duc ein 61jähriger Bauer ums Leben, als er einen Haufen Dornengebüsch auf seinem Acker angezündet und dadurch die Erde so erhitzt hatte, daß eine tiefer liegende Granate explodierte und den Greis vor den Augen seines Sohnes in Stücke riß.

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI'Suppen?

- | | | | | |
|-----------------|-------------------|--------------|------------------|---------------|
| Blumenkohl | Erbs | Königin | Reis | Spargel |
| Eier-Buchstaben | Erbs mit Schinken | Mockerturle | Reis-Julienne | Japioka, echt |
| Eier-Nudeln | Erbs mit Speck | Ochsenchwanz | Reis mit Tomaten | Tomaten |
| Eier-Sternchen | Grünkern | Pilz | Rumford | Windsor usw. |

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die typische gelb-rote Packung.



Goldmann und Geyer

Roman von G. von Zsch. Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale). (32. Fortsetzung.)

Fast eine Stunde zu früh waren Geyers auf dem Sächsi- schen Bahnhof eingetroffen. Nun haben sie in dem Wartesaal zweiter Klasse, und Geyer fiel in der Ecke des Wagens immer Neues ein, das er seiner Frau auftrug. Das war beinahe so, als wollte er für alle Zukunft Bestimmungen treffen.

„Nicht unter Kind gut, Lotte. Neß darf es nie an etwas fehlen. Ueberlass sie nie den Diensthöfen, vorzüglich es mit, Lotte.“ Er streifte ihr die Hand über den Hals hin.

„Aber ja doch“, sagte Lotte ungeduldig, und legte flüchtig ihre Hand in die seine. Er zog seine Hand zurück, nahm sein Schnupftuch und schnaubte sich laut. Danach fuhr er mit dem Tuch über die Augen. Sie waren ihm feucht geworden. Lotte gewahrte es und sagte:

„Wegen Neß kannst du beruhigt sein, ich setz' schon gut für sie.“

„Ja, ja, natürlich — es ist lächerlich, daß ich dich erst darum bitte. Aber merk' du, Lotte, die Trennung von dem sind ich mit so schwer. Es kann ihm doch etwas zusetzen, während ich fort bin. Gott schütze es, daß dies nicht geschieht! Bestenfalls mit, Lotte, mir jeden Tag Nachricht zu geben!“

Sie verbrach auch das. „Und falls Hanna hier werden sollte — im anderen, daß sie mich um überhören wird —, so schick' ihr das Gemüthliche sofort telegraphisch. Aus materieller Not können wir ihr ja zum Glück noch immer helfen. Und das werden wir doch auch sein, wenn sie uns darum bittet — was, Lotte?“

„Lotte nicht. „Ne, nicht“, sagte.“ „Doch, Lotte, ich will nicht abgeben. Da er es die Zeit nicht gehen hat, wird er es wohl kaum mehr tun. Du behalt'st Neß doch auch gern bei dir?“

„Ja, gern, Lotte.“ „Es fiel ihr auf, daß sie ihm diese Antwort schon einmal ge- geben, und sie schämte sich, daß seine Sorgen und Ungelegenheiten sie so unbedacht waren. Ihre Gedanken gingen einen ganz andern Weg als die seinen. Sie waren nicht mit dem Mann anders be- schäftigt, sondern mit der eigenen großen Not, die aufhanden war, um ihrer und unermesslichen Forderung zu fördern.“

„Zwei unbefragt, ich werde nach dem Rechten sehen.“

„Ich begreife nicht, daß mich die Trennung so schwer wird. Sie ist doch nur für kurze Zeit“, sagte er, und seine Hand tastete wieder nach der ihren. Ihre Blick fällt auf seine Hände, die klein, fein und doch roter Saure sind. Es fällt ihr ein, daß die Hände sich einmal in Gier nach ihr ausgebreitet und sie sie grüßgegriffen hat. Heute legt sie leicht die ihren darauf. Sie hätte, daß ihm be- klommen zumute ist, gerade so wie ihr. „Wann er, daß ihm im Zu- kunft Schmerz bevorsteht?“

Werkhof betrat den Wartesaal und sah sich um nach ihnen um. Geyer machte sich bemerkbar. „Na, da sind Sie ja, Schwager“, begrüßte er ihn, wachen Sie die Freundlichkeit haben, Klage für uns zu referieren!“

Werkhofs Dienstbefehlswort Dankenswerten lag er leise und nach.

Der freut sich, daß er für ein paar Tage hinauskommt. Wie ein Junge auf Eisenbahnfahrten freut er sich. Er ahnt wohl nicht, wie wenig schön die Gegend ist, in die wir fahren.“

„Ein-wei-gen — Richtung Frankfurt, Glogau, Breslau, Königsbrunn, Katowitz“, rief ein Beamter in den Wartesaal hinein.

Geyer winkte dem Köhler. „Jahrel! Zwei Kaffee, ein Stück.“

„Es ist noch viel Zeit“, sagte der Köhler beruhigend, und ließ das Geld ein, das Geyer auf den Tisch gelegt hatte. Geyer nahm seine Handtasche und verließ, von Lotte gefolgt, den Warte- saal. Der Zug stand schon bereit. In Gruppen standen die Men- schen vor den Türen.

„Beruhigt — beruhigt“, brüllte der Vorleser, der den Be- schlüssen über den Vorzug schob.

Geyer sagte schweigend dem Arm Lotte und zog sie beiseite. „Die Kerle haben drauflos!“ schimpfte er. „Ganz gleich, ob sie einen umbringen.“

Die Türen wurden aufgerissen. Die Menschen drängten zum Zuge.

„Auf Wiedersehen, Lotte!“

Geyer zog seine Frau an sich und küßte sie schweigend. Sie nahm ihr Spitzentüchlein aus dem Versteck und tupfte sich die Augen; heimlich tute sie auch damit über den Mund. Vor dem Coupégetreter trübte sich, daß sie so lange an ihrem Mann, der aus dem Fenster schaute, hinauf. Wie der Zug sich in Bewegung setzte.

Es war ein Uhr nachts, als Geyer und Werkhof in Grachen- berg ankamen. Mit ihnen blieb nur noch ein einziger Herr aus. Nachdem sie alle drei die Bahnsteigschranke passiert hatten, wandte

sich Geyer an den Fremden mit der Frage, ob er in Grachenberg Bescheid wisse? Er bejahte. Geyer fragte nach dem besten Hotel.

„Hotel — so etwas gibt es hier nicht. Nicht allzuweit von der Station befindet sich ein Gasthaus kleinsten Formats, das ist alles. Wer gesungen ist, die Nacht über hierzulassen, muß schon damit fürlieb nehmen.“

„Sie haben dort schon logiert?“

„Schon oft.“

„Alles ist es erträglich?“

Der Gesteigte lachte. „So, ja. Was soll man machen, man muß es doch ertragen, wenn kein andres am Orte ist.“

„Na ja, natürlich.“

Sie machten alle drei den Weg zusammen, der in der Dun- kelheit kaum erkennbar war. Geyer und Werkhof stiegen immer ein paar Schritte hinter ihrem Begleiter zurück. Einmal blieb der stehen und wies mit der Hand in die Richtung, in der das Gast- haus lag.

„Das Haus, über dessen Eingang die schmiedeeiserne Laterne hängt, ist es“, erklärte er.

Geyer schüttelte den Kopf.

„Donnerwetter, das scheint eine gute Spelunke zu sein. Da kann man wohl wissgeschlagen werden?“

„Wenn gleich einer bei der Hand ist, der es befragt, warum nicht? Aber Sie sehen ja, ich sehe noch, obwohl ich schon ein halbes Duzend mal dort übernachtet habe.“

Werkhof beteiligte sich nicht an dem Gespräch. Geyer fragte weiter.

„Was ist der Wirt für ein Mensch?“

„Ganz interessanter Kerl, kann nett erzählen. Wissen Sie, er hat früher mal zu einer Schmugglerbande gehört, das erzählt er ganz offen jedem, der es hören will. Hier in Oberhessen sind die Schmuggler ja zu Hause, und der alte Siegert ist ein echter Oberhessler.“

Geyer wurde es unbehaglich zumute. Sich an Werkhof wendend, sagte er, so daß der andre es nicht hören konnte: „Was hören Sie dazu — eine unbehagliche Geschichte — meinen Sie nicht?“

Werkhof war ganz unbefragt. Was sollte einem passieren? Schließlich kam man doch nicht in eine Rädergrube!

„Ne — nee, aber zu solchem Kerl, der mit Schmugglern in Beziehung steht. Was kann man da wissen? Ich habe viel Geld bei mir.“

Werkhof schlug vor: „Wenn es Ihnen recht ist, nehmen wir ein Zimmer zusammen oder nebeneinander gelegen?“ „Ja, ja — so wollen wir's machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Mann oder Mädchen:

Der seltsame Fall eines Zwitterlebens, der erst an die Spitze des englischen Obersten Barter erinnert, wird aus Buenos Aires berichtet.

Ein junges Mädchen namens Viviane S. lebte nach mehrjähriger Abwesenheit in seine Heimatstadt in Männerkleidung zurück, unter dem männlichen Vornamen Vivian an und gab sich für seinen verheirateten Bruder aus.

Alle Einzelheiten hat man nicht; der Militärarzt wollte sein, daß es sich um ein junges Mädchen handelte. Die Militärärzte in einem öffentlichen Hospital.

Sich selbst überfahren!

In Gießen hat ein hübsches Mädchen in ein Auto hineingefahren, wurde überfahren und getötet. Der Führer des Wagens hatte kein Verbrechen begangen und sehr weiche. Ein anderer Automobilist hatte ihn jedoch ein und verhängte ihn von dem Unglück.

Da fuhr der erlöschende, aber an dem Unfall nicht Schuldige Chauffeur weiter, fahrig über den Kühler hinweg, erlitten im September dieses Jahres und lag bis zu dem letzten Augenblick des Lebens.

Geld im Unglück. Was eine Geldstrafe in der Höhe von 1000 Mark zu einem Jahre für ein Verbrechen ist, das durch einen Unfall verursacht wurde, zeigt die Geschichte des Geldes, das von dem Unfall erlitten wurde.

Der Unfall ereignete sich am 1. März dieses Jahres. Ein Auto fuhr auf dem Hauptweg durch die Stadt, als es einen Fußgänger überfuhr.

Der Unfall ereignete sich am 1. März dieses Jahres. Ein Auto fuhr auf dem Hauptweg durch die Stadt, als es einen Fußgänger überfuhr.

Der Unfall ereignete sich am 1. März dieses Jahres. Ein Auto fuhr auf dem Hauptweg durch die Stadt, als es einen Fußgänger überfuhr.

Zeugenvernehmung im Menschenraubprozess

Am dritten Verhandlungstag des Hamburger Menschenraubprozesses wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Zuerst machte Kapitän Müller, dem der Meeder Kreuzer für 4700 Pfund die „Kette“ abgekauft hatte, seine Aussagen. Müller hatte den Dampfer von der Berliner Handels-Gesellschaft gekauft.

Die Zeugenvernehmung wurde durch den Zeugen Zeiger fortgesetzt. Zeiger ist ein Mann, der in der Zeit des Schiffes für den Kapitän gearbeitet hat.

Ein Zeiger sagt aus

Als erstes Mitglied der Besatzung wurde der Zeiger Zeiger vernommen. Er erzählte, daß die Generalkapitän 285 Pfund im Monat bezogen habe. Dieser Betrag später aber nicht von der Kasse, sondern von dem Kapitän selbst.

Die Zeugenvernehmung wurde durch den Zeugen Zeiger fortgesetzt. Zeiger ist ein Mann, der in der Zeit des Schiffes für den Kapitän gearbeitet hat.

Die Zeugenvernehmung wurde durch den Zeugen Zeiger fortgesetzt. Zeiger ist ein Mann, der in der Zeit des Schiffes für den Kapitän gearbeitet hat.

Die Zeugenvernehmung wurde durch den Zeugen Zeiger fortgesetzt. Zeiger ist ein Mann, der in der Zeit des Schiffes für den Kapitän gearbeitet hat.

Die Zeugenvernehmung wurde durch den Zeugen Zeiger fortgesetzt. Zeiger ist ein Mann, der in der Zeit des Schiffes für den Kapitän gearbeitet hat.

Die Rebellen Schlacht vor Venezuela

„In Venezuela“, erklärt der Geizer weiter, „wurden wir mit Hurra empfangen. Wir nahmen hier noch 500 bis 600 Mann an Bord. Diese Truppe hatte jedoch von militärischen Dingen keine Ahnung.“

Von Cumana an führten wir mit abgeblendetem Lichtern. Als der Kapitän wieder die Maschinengewehre aufstellen wollte, drohten wir damit, daß wir in diesem Falle die Kesselfeuer ausgeben lassen würden.

Die Boote waren noch nicht am Ufer, als sie vom Land aus mit heftigem Gewehrfeuer empfangen wurden. In der Dunkelheit der Nacht konnten wir nicht alles genau sehen.

Die Mannschaft wieder, was zu tun sei. Der erste Offizier meinte, daß mit dem Kapitän nicht mehr zu rechnen wäre, da er ja den Venezuela an den Fahnenstiel geleistet habe.

Als sich nach längerer Zeit niemand mehr einfand, wurde noch vor Morgenrauen der Hafen von Cumana verlassen und nach Port of Spain gefahren.

Der Schulhof auf dem Dachgarten. In Hamburg wird der sechsstöckige Bau einer neuen Mädchen-Handelschule beendet.

Der Schulhof auf dem Dachgarten. In Hamburg wird der sechsstöckige Bau einer neuen Mädchen-Handelschule beendet.

Der Schulhof auf dem Dachgarten. In Hamburg wird der sechsstöckige Bau einer neuen Mädchen-Handelschule beendet.

Advertisement for clothing and textiles. Includes sections for 'Zu Ostern', 'Spezial-Angebote', 'Damen-Wäsche', 'Kinder-Wäsche', 'Seppl-Hosen', 'Damen Strümpfe', and 'Webwaren'. The brand 'Stolze' is prominently featured.

Advertisement for 'Schlafzimmer' (Bedroom) furniture and services.

Advertisement for 'Möbelhaus Rosenberg' (Furniture store).

Advertisement for 'Backauer Festsäle' (Banquet halls).

Advertisement for 'Leder' (Leather goods).

Advertisement for 'Leder Bekleidungs' (Leather clothing).

Advertisement for 'Leder Bekleidungs' (Leather clothing).

Advertisement for 'Leder Bekleidungs' (Leather clothing).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

Advertisement for 'Möbel' (Furniture).

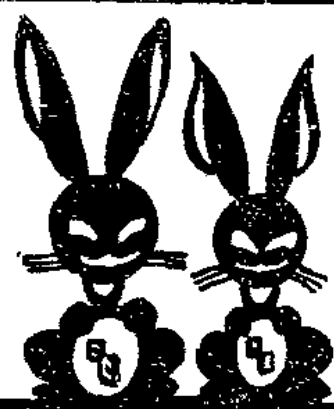
Advertisement for 'Gebrauchte Motorräder' (Used motorcycles) by Hans Bethge.

Advertisement for 'Oster-Geschenke' (Easter gifts) featuring a rabbit and a ham.

Advertisement for 'Haus der Geschenke' (Gift house) by Louis Behme.

Advertisement for 'Kaufhaus u. Fackelsteine' (Department store).

Large advertisement for 'Schallplatten' (Records) featuring a list of 20 records and the name 'Stolze'.



Zum Osterfest

- Satto-Anzüge** aus Krappefarbenen Cheviotstoffen **39.00**
- Satto-Anzüge** 1- u. Dreifig, aus blauen und mod. gemusterten Samengarn- u. Cheviotstoffen, vorzüglich im Sitz **79.50**
- Ueberqangmäntel** (reib. u. Rag-Rundg., best. Ausf. m. voll. Stoffbel., od. ganz auf Kunstseide) . . . **65.00**
- Regenmäntel** in Trenchcoat-Modell, aus prima Spezialstoff, Mf. 39.00 **29.75**
- Oberhemd** gepfl., Streifenmuster, m. gefütterter Brust **5.90**
- Oberhemd** gepfl. mit Brustfütter und Erschmanschetten **7.50**
- Oberhemd** Kordeline, mit Brustfütter und Erschmanschetten, in reichhalt. Stoffansatz **9.75**
- Selbstbinder** in geschmackvollen Mustern und guten Qualitäten **0.95**
- Farbige Kinderschuhne** Größe 31 bis 35 8.90 27 bis 30 7.90 23 bis 26 5.50 20 bis 22 3.95
- Roberte ein- und zweifarbige Damen-Schür- und Spangenschuhe** **10.50**
- Elegante feinfarbige und Bad-Damen-Spangenschuhe** mit L.-XV.-Absätzen Mf. 16.50 14.50 **12.50**
- Herren-Halbshuhe** in braun, schwarz und rot, Original-Goodys, -Stiefel und -Raden **12.50**
- Reiß- und Einzelpaare** schon von Mf. 5.90 an

- Mantel** aus gutem Hanco, ganz auf Futter, mit Stefen- und Knopfgarnitur **27.50**
- Mantel** aus gut. marinebl. Wolllrip, ganz auf Futter, m. Gabed, Rag, weiß abgel. und reicher Knopfgarnitur . . . **39.00**
- Mantel** aus prima Fleur de laine, in marine u. hellfarbig ganz auf Futter, m. imit. Hermelin u. reich. Rüdengarn. Mf. **78.00**
- Complet** aus prima Tweed, bestehend aus Kleid u. Mantel, letzterer ganz auf Futter **75.00**
- Complet** aus gut. Woll, in verschied. Farben, dreiteilig. Skirt aus geistreifer Wollseide **27.50**
- Kleid** aus feinfarb. Marocain u. Wolle, reich. Rüdengarn, Rag u. Blausch aus Cr. u. Geor. Mf. **38.50**
- Kleid** aus prima Seidstoffe, in modernen Farben, Gabe, Hermelin u. Samt mit reicher Stoffgarn. Mf. **62.00**

- ## Hüte
- für Damen und Kinder in den entzückendsten Formen, aus den modernsten Stoffen, in reicher Auswahl **äußerst preiswert**
- Bemberg-Damenstrümpfe** künstl. Seide, in allen Modifarben Mf. **1.95**
 - Bemberg-Damenstrümpfe** künstliche Seide, schwere Qualität, äußerst haltbar **2.50**
 - Damenstrümpfe** künstl. Seide, mit Waflo plattiert, elegant und haltbar . . . **2.25**
 - Damenstrümpfe** künstliche Seide, mit Waflo plattiert, der elegante Strampferstrumpf . . **2.75**
 - Damen-Schl.-Höfen** Charmante Mf. 2.95, Kunstseide gefür. **1.45**
 - Damen-Unterteiler** Kunstseide, in höchsten Farben Mf. 2.95 **2.75**
 - Damen-Sträuerhemd** aus gutem Renforce, mit breiter Bänder- und Spülbaum garniert Mf. **1.95**
 - Damen-Brinzebrüde** aus gut. Seidstoff, mit Valenciennestige und Str. detremotiv **3.50**

Debewa

Auf sämtl. Waren, ausgenommen Markenartikel, bei Barzahlung **5%**

Otto-von-Guericke-Straße 92/94

Zum Osterfest
Uhren, Gold- und Silberwaren
Verlobungsringe
moderne Form. In jeder Preislage vorrätig. Reparaturen werden preiswert und sauber ausgeführt.
Otto Wenzel, Magdeburg Alte-Neust.
Rogätzer Straße 55, Ecke Stendaler Straße
Bei Abgabe dieses Inserats erhalten Sie beim Einkauf von 5.- Mark an 10 Prozent Rabatt.

Ich habe mich als Facharzt für Haut- und Harnleiden **niedergelassen**
Dr. Freywald
zuletzt Oberarzt an der Städtischen Hautklinik
Sprechstunden 9-12, 16-19 außer Sonnabend nachmitt. Lüneburger Straße 1 Fernsprecher Nr. 24755

Möbel
zu billigen Preisen für Kasstänze:
Speisezimmer 180 cm, Stuhl und Kredenz, echt Eiche **475.-**
Schlafzimmer 180 cm, abgefedert, echt Eiche, kompl. m. **795.-** tot. Dreifach.
Küchen, Herrenschränke u. a. in reichhalt. Ausw. d. **Wilhelm Delor**
Käcker Straße 111, Friedrichstraße 3.

Dr. Becker
Facharzt für Lungenleiden
verlegt seine Praxis nach **Otto-von-Guericke-Straße 12**
Schuhhaus Rheingold
Sprechstunde von 10 bis 1, nachmittags 5 bis 7, außer Sonnabend nachmittags. **Telephon 51577.**

Zurückgekehrt!
Dr. Schattmann

Grundstücks- und Wohnungsmarkt
Barzellen
in der Königsborner Straße (Dammhalsstraße) zu verkaufen.
A. Praeser, Viktoriastraße 1, Tel. 24054.
Wohnwagen
ein- u. zweif. zu fehr. m. groß. Fläche, fest gef. **W. Franke**, Hans bei Schönebeck.

Am 10. April verchied nach kurzem, schwerem Leiden unter lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgrosvater, Bruder und Onkel, der Invalide **Hans Franke**
im Alter von 73 Jahren.
Magdeburg, Hannover, den 11. April 1932.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Bernhard Franke** nebst Geschwister
Dobender Straße 61.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag, dem 15. April um 12 Uhr in der Kapelle des Friedhofes statt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Bäckermeister Karl Ebert und Frau Frieda geb. Rogge
Eichenbarleben

Für die uns anlässlich unserer **SILBERNEN HOCHZEIT** erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Franz Mohr und Frau
Mauenitz 3

Herzlichen Glückwunsch zur Konfirmation wünschen:
Carl H. de und Frau
Molkerei, Magdeburg-Südost

Uhrenringe
Die enorm große Auswahl am Platze!
Tel. 900 750 585 333 gestempelt, verkauft nach Gewicht zu billigen Preisen
Otto Schildmacher
Uhren- und Goldwaren
Alter Markt 9

Saloufen, Kolläden
Kleinfertigung u. Reparaturen
Hitz- u. Feldhüter-Hölzer
Ritter & Kabis
21. Steinweg, Schütz 21, Tel. 207 36

Recht Kartoffeln 6 Str. 4 u. 5 Mf.
Recht (Produktion) 4 Semester + Mf. Futter-
Recht 4 Semester 2 Mf. Futterrüben 1 Semester 30 Mf. Liefer.
Rechte, Neustädter Straße 8
Fernruf 207 71
Recht vorm. Radio-Dräger
Jetzt Goldschmiedebrücke 6
Recht man gut und billig
500er Drehkornmaler von 1.10 an
Recht Drehkornmaler von 1.00 an
Recht Rekt. zum Zerlegen, Teleskop-
Recht u. Rekt. Rekt. u. s. auch
Rekt. Rekt. u. Rekt. Rekt.

Dankagung
Schlag-, Blut- u. Rheumatismus-
kranken
Recht ich gern gegen 15 Bfg. Rückporto, sonst kosten frei mit, wie ich vor 4 Jahren von meinem schweren Schlag- und Rheumatismus in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling, Rantzenbücher, Rühmstr. Nr. 78

Wiederverkauf
Beden ihren Bedarf in **SEIFEN**
vollständig d. der Firm
Ernst Feigenspan
Hilberstraße 1
gegenüb. Gr. Mänsstraße
Distriktsab. 5, im Haupt-
bahnhof.
Hats Neuhäuser - Eingang

Komplette Wohnungs-Einrichtung
zum Restpreis i. insgesamt nur **Mk. 995.-**
bestehend aus:
1 Schlafzimmer 420.-
komplett nur
1 Speisezimmer 450.-
komplett nur
1 Küche 125.-
komplett nur
F. Lorenz
Geizstr. 17

Anzüge
und **Baletots**
im Abonnement gefertigt, sehr gut erhalten in Stoffqualitäten.
Recht moderne **Anzüge u. Mantel** in dunkel und hellfarb. Gewandstoffen, in allen Preislagen.
J. Büscher, Steiner Platz 129, 1. Etage.

Homöopath. Blutmittel
Krankendehandlung
Maaßen, Prälatenstr. 13, 11
Sole Himmelsstraße - Charakterisierung
Sprechstunde wochentags 9 bis 4 Uhr, Sonn-
tag und Donnerstag keine Sprechstunde.

Krankendehandlung
nach Dr. Schwabe gegen viele **Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten** mit vielen Heilerfolgen. **Dr. E. Almann, Magdeburg, Gr. Mänsstr.**
Sprechstunden 2-1. 3-4, Sonntags 11-1

Jetzt ist die Zeit zu einer Blutreinigungskur
Faexan
Wirksamen Erfolg nur durch
— Erhältlich in allen Apotheken. —

Verlobungsringe in allen Preislagen vorrätig
Trauring-Sasse
Eigene Fabrikation
nur Goldschmiedebrücke **Nr. 7 u. 8, neben der Kirche**

Ganze Bibliotheken
oder einzelne
Neuert anerkannt befriedigend
Buchhandlung Volksstimme

Am Freitag, dem 11. April, verchied nach kurzer Krankheitsdauer infolge Herzschlages mit e. liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter
Marie Reich
geb. **Wilde**
im 64. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Georg Reich und Kinder**.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. April, 11 Uhr, am Friedhof des Westendfriedhofes statt.

Blutarmut
bei Blutarmut, Nervosität, Schwäche u. Ovophat phosphat mit Lezithin ein geschätztes Kräftigungsmittel für Jung und Alt.
Hof-Apotheke, Sreiter Weg 158, am Ulrichsbogen.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den Bewachern des Hauses dankbar, sowie den Bestreuten des Hauses, insbesondere dem Herrn Schumacher für die trefflichen Worte in der Kapelle.
Magdeburg, den 12. April 1932.
Hermann Bräming u. Kinder

Deutscher Holzarbeiterverband
Ernteverwaltung Magdeburg.
Im vergangenen Quartal haben die Kollegen:
E. Kirchner
R. Bezig
H. Mariens
H. Köhler
Ehre ihrem Andenken!
Die Ernteverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Ernteverwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 9. d. M. starb unter Mitglied **Walter Stodmeister**
Frieder, an Wassergiftung, 43 Jahre alt am 10. d. M. starb unter Mitglied **Paul Franke**
Arbeiter, an Verschlag, 73 Jahre alt. Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung des Kollegen Stodmeister hat hingenommen; die Einäscherung findet bei Kollegen Franke findet am Dienstag, dem 15. April, nachm. 12 Uhr, in der Kapelle des Westendfriedhofes statt.
Die Ernteverwaltung.

Suche in Lemsdorf
ein möbliert od. teures Zimmer u. L. bei **Dr. W. A. 7** an Exped. **Rechtverwalter Str. 1-5**

Nachruf.
Am 10. dieses Monats entfiel nach kurzer Krankheit unsere langjährige, treue Mitarbeiterin Frau **Elisabeth Schneider** geb. **Johns**
Ihr stets liebevolles und hilfsbereites Wesen hat uns immer sehr wohlgefallen und werden wir ihrer in Ruhe und Dankbarkeit gedenken.
Die Angestellten und Patienten der Klinik Dr. Hammesfahr

Am 11. April, mittags 12^{1/2} Uhr, beendete nach langem Leiden ein leichter Tod das arbeitsreiche Leben meines lieben Mannes, unseres treuernden Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des **Friedrich**
Gustav Jüling
im 73. Lebensjahre.
Magdeburg, Renkstr., den 12. April 1932.
Hohenfeller-Straße 1.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Emma Jüling, geb. Steinhilf**.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Dienstag 4^{1/2} Uhr in der Kapelle des Westendfriedhofes statt.

Beerdigungen - Feuerbestattungen Ueberführungen
Eigene Personen- und Leichen-Automobile
Erlidigung aller Formalitäten
Sarg-Fabrik
Fernruf 23700 **Ebeling**
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diesdorfer Str. 24 Schrotestr. 26

Zum Osterfesten

Zum Osterfest!
Einen
Qualitäts-Schuh
eleganter in Form u. Farbe, nur von
BARASCH

Neuheiten in Hülle und Fülle.
Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich selbst
von unserer Leistungsfähigkeit und Billigkeit.

Zum Osterfest!
Einen fesch u. preiswerten
DAMEN-HUT
nur von
BARASCH

Osterhasen - Bälle

Osterhasen mit Käse	120 Stk 0,35
Osterhasen bestend	120 Stk 0,25
Ostereier schwarz, groß	1,00
Ostereier schwarz	600 Stk 0,09
Osternester	600 Stk 0,15
Waffelbällchen	600 0,05
Kinderbägen	1 Stk 1,10
Spielraden best	200 Stk 0,25
Spielraden mit Guss	100 Stk 0,50
Tamburin mit Bällchen	1 Stk 0,50

Handarbeit in aller Hülle und Fülle. Besondere Köche Köche.

Abteilung Konfitüren

Creme-Nester	6 Stk 0,25
Fondant-Küken	6 Stk 0,25
Waffel-Eier gefüllt	5 Stk 0,25
Streusel-Eier gefüllt	3 Stk 0,25
Marzipan-Eier	6 Stk 0,25
Marzipan-Kopfeier	3 Stk 0,25
Krokant-Eier	3 Stk 0,25
Eier fertig gefüllt	3 Stk 0,25
Schokoladen-Hasen	1 Stk 1,00 0,50 0,25 mit 3 Stk 0,25
Schokoladen-Eier mit Schokolade	1 Stk 0,25 0,50 0,75 1,00

Abteilung Gardinen

Kunstseidene Dekorationstoffe	3,50
Netzeinst. ca. 120 breit	3,50
Gardinen-Mulle ca. 125 br.	1,35
Kunstseidene Tischdecken	5,75
Künstler-Garnituren, Steil	6,95
Künstler-Garnituren, Steil	14,50
Volant-Garnituren, Steil	3,95
Halbscores	3,50

Damen- und kunstseidene Wäsche

Damen-Trägerhemd	1,60
Damen-Achselhemd	1,35
Damen-Achselhemd	1,95
Damen-Nachthemd	1,65
Damen-Hemd hose	1,65
Damen-Schlupf hose	1,75
Damen-Schlupf hose	2,50
Damen-Schlupf hose	3,50
Damen-Unterkleid	5,95
Damen-Unterkleid	6,75

Handarbeiten

Kinder-Spielhöschen	1,00
Kinder-Spielhöschen	1,20
Kinder-Schürzen	1,50
Kinder-Schürzen	1,25
Handtaschen-Vorlagen	0,30
Handtaschen-Vorlagen	0,30
Reisverschlüsse	7,-

Kinder-Kleidung

Anknöpf-Anzug	1,95
Strick-Hose	2,50
Sporn-West	2,45
Tücher-Hosen	3,95
Pailloten	6,95
Anknöpf-Anzug	8,25
Lumberpack	9,75

Herren-Artikel

Reinseidener Selbstbinder	1,75
Seiden-Cachenez	1,95
Eleg. Hosent-ärgergarnitur	2,75
Modernes Popelinehemd	6,95
Prima Popelinehemd	8,95
Weißes Popelinehemd	8,50

Hüte und Schirme

Der moderne Sommerhut	6,95
Eleganter Flachrandhut	7,50
Der vornehme Rouléhut	8,95
Spazierstöcke	2,95
Halbseidener Herren-Schirm	6,50
Stockschirm	12,50

Modewaren

Fine-Kragen	1,75
Moderne Tüll- oder Spinnel-Passe	1,25
Selbstbinder	0,65
Büschelkragen	1,50
Büschelkragen	1,50
Crépe-de-Crème-Krawattenbänder	1,75

Lederwaren

Damen-Besuchstaschen	3,00
Rucksäcke	3,75
Stadtbücher	1,25
Bücherbinder	3,50
Reisetaschen	6,50
Altkasse	2,85

Strümpfe

1 Paar Damenstrümpfe	6,75
1 Paar Damenstrümpfe	1,65
1 Paar Damenstrümpfe	2,50
1 Paar Damenstrümpfe	2,95
1 Paar Herrensocken	0,65
1 Paar Herrensocken	1,65

Trikotagen

1 Damen-Unterzieh-hemdchen	0,55
1 Paar Damenschlupfer	0,95
1 Damenschlupfer	2,50
1 Herrenhose	1,65
1 Herren-Einsatzhemd	1,95
1 Herrenhemd	2,25

Luxuswaren

Blackstahl-Kaffeem	5,25
Bismut-Schalen	3,95
Kaffeeservice	7,90
Eisenservice	0,65
Tourenplaner	2,45
Tourenplaner	0,75

Glas - Porzellan

Kaffeeservice mit Wasser und Teebecher	10,50
Kaffeeservice	3,75
Tee-Service	35,90
Tee-Service	22,50
Sammelkasten	1,15
Weingläser	0,25

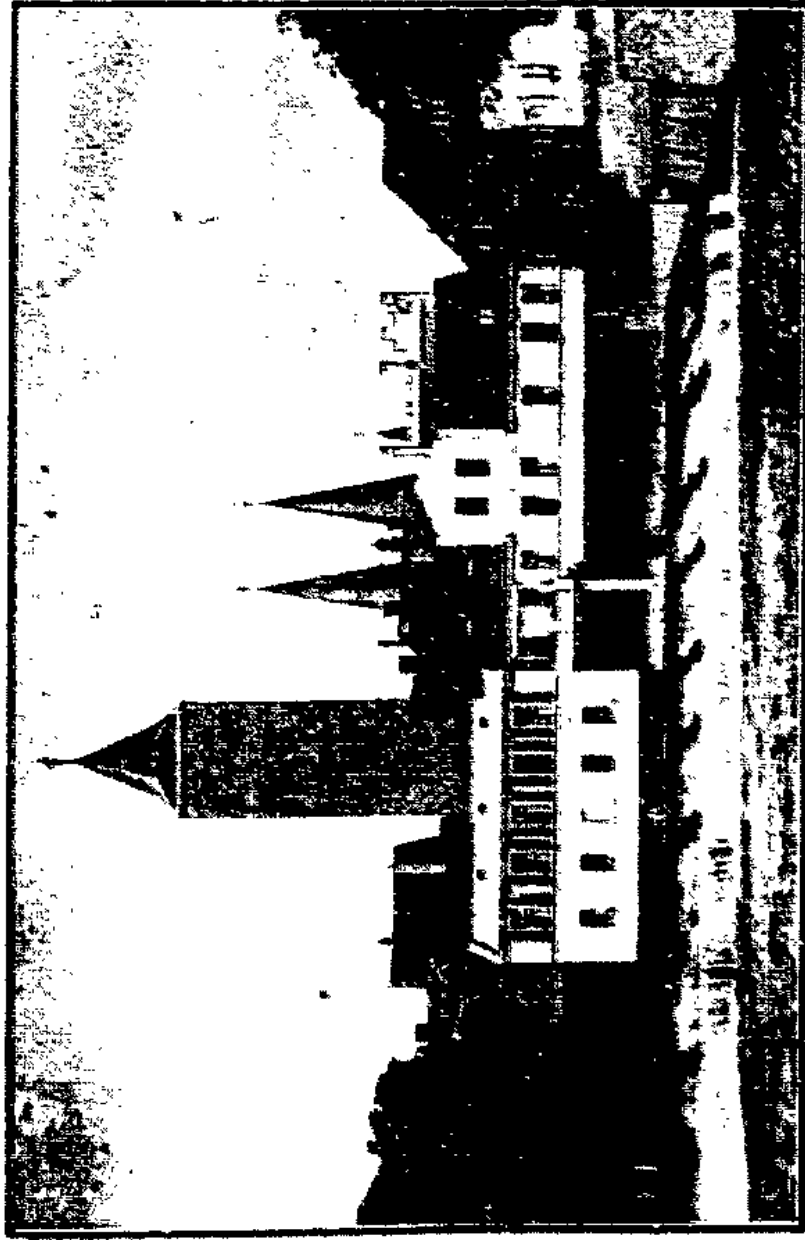
Handschuhe

1 Paar Damen-Zwifhandschuhe	3,85
1 Paar Damenhandschuhe	1,25
1 Paar Damen-Lederhandschuhe	4,95
1 Paar Damen-Lederhandschuhe	6,75

BARASCH

billig
und
gut

Handschuhe gefüllt... 1,22
Kuchenteller... 1,00



Noch in den Nachmittagsstunden des letzten Tages erschienen die Stadtknechte, bewaffnet bis an die Zähne, vor dem Spitzel, um die Hexe in Haft zu nehmen. Wenn die Stadtknechte durch die Stadt marschieren, gibt es immer einen Aufschrei. Schnell verstreute sich die Menge in der ganzen Stadt, daß die Wurmjin gefangen gesetzt werden sollte. Der Haufe wurde immer größer. Das Jochen und Schimpfen war still unerträglich.

Da trat der alte Warm heraus, um nach dem Begehrt zu fragen. „Wir wollen die Hexe holen“, bekam er zur Antwort. „Walche“ war seine Frage. „Das weiß du besser wissen als wir.“ „Ich weiß von nichts.“ „Nun, die laubere Spittelmeisterin.“ Er konnte einige Schritte zurück. „Dann ruffte er sich zusammen.“ „Nur drei, meine Swan ist zwar nicht so, wie sie sein mußte. Sie ist ein parfümiertes Weib. Aber eine Hexe, wenn, das ist sie bei allen Heiligen nicht.“ „Die weiteren Worte hörte man nicht, die Menge raste. Er versperrte den Stadtknechten den Weg. Ein Stoß vor die Brust machte ihn frei. Bald brach er nach die alte herausgeschleppt. „Hexe Hexe“, tönte es von allen Seiten an ihr Ohr. Obwohl sie weder nicht ganz nüchtern war, merkte sie doch, um was es ging. „Wenn ich sterben soll und muß, dann müßten noch andre mit.“ Während sich der Haufe mit nach dem Hexenturm. Er nahm die Wurmfur auf.

Die Hoff hatte sie nüchtern werden lassen. Sie erkannte den Ernst ihrer Lage auf den Knien lag sie und betete, was bei ihr etwas ganz Außergewöhnliches war. Die heilige Anna und die heilige Maria sollten helfen. Der wachende Stadtknecht hörte das Beten, Schlämjen und Weinen und schüttelte den Kopf. Eine betende Hexe war ihm noch nicht vorgekommen. Bei ihm ersten sich einige Zweifel. „Als er am anderen Morgen das Opfer dem Richter vorführte, flüsterte er ihm etwas ins Ohr. Das Wort hörte er nicht.“ Die Spittelmeisterin besprach alles. „Ich bin keine Hexe“, mit diesen Worten schloß sie ihr Verhör.

Nachdem sie wieder in den Hexenturm zurückgeführt worden war, schritt der Stadtknecht würdevoll in seinem Zimmer umher. „Was sollte er tun. Er ließ den Stadtknechten kommen, um ihn noch einmal nach dem Haufe hand die skandalisierende Menge und forderte ihr Opfer. Der Richter trat heraus, um die Menge zur Verurteilung zu bringen. „Vergelt die Missetat“, „Auf den Scherbenhaufen mit ihr“, mußte er immer

wieder hören. „Sie ist eine Hexe“, drang es dann wieder an sein Ohr.

Des Nachmittags wurden die Akten dem schwedischen Schwefelstein in Halle eingepflegt, und bald kam die Antwort: „Wohl denn die ganze Wirterschaft und das würdige Ministerium (Weltlichkeit) ihr ein böses Zeugnis geben, sie auch selber, als sie in Verhaft gebracht werden sollten, sich verhalten sollten, wenn sie sterben sollte, sie noch andre mehr nachbittig machen wollte, so wird sie deswegen mit Ernst unmissverständlich gefragt: Woher sie die Sauberei gelernt? Wie lange sie es getrieben? Wenn sie mehr Schaden getan? Was sie gebraucht, wenn sie jemanden verurteilt? Ob sie mit dem Hofen einen Vertrag oder Part gemacht? Wer sich sonst mehr solcher Hände befleißigt? Und da sie in der Stille nicht bekenne wollte, mag sie mit der scharfen Frage, jedoch menschlicherweise, angegriffen werden.“

Mit dem Bescheide aus Halle waren die Würfel gefallen. Das Geschick nahm seinen Lauf und war nicht mehr aufzuhalten.

Erneut wurde die Verhaftete aus dem Hexenturm dem Richter zum Verhör vorgeführt. Er gab sich alle Mühe, die dem Code Gemäßheit zu einem Geständnis zu bringen. Zunächst verfluchte er es mit Güte und Milde. „Vergeht sich! Dann wurde er grob und grübler. Auch dieses Mittel half nichts. Urjala bekannte nichts. Nun waren die Voraussetzungen zur „schwarzen Frage“ gegeben. Der Anglimann, wie damals der Scharfrichter hieß, setzte der Unglücklichen die Dammschrauben auf. „Wohi eine halbe Stunde wurde sie gequält. Aber die Wurmjin blieb standhaft und sagte das gewünschte Geständnis nicht ab. „Du hörte sie, wie der Richter dem Scharfrichter die Anweisung gab, die Tortur zu verschärfen und sie auf das Rad zu spannen. Da verfielen sie auf die Kräfte. Der Anglimann schandte sie jetzt als ihre Hexenarbeit. Sie war sich klar darüber, daß sie dem Tode verfallen war. Auch ihre Drohung machte sie wahr. Sie beabsichtigte noch andre der Sauberei. Alle die, welche sie für ihr trauriges Schicksal verantwortlich machte. Das Urteil war schon in Verleischung gefallen. Es lautete: „Zum Tode auf dem Scherbenhaufen.“

Aber nun kam das Grausamste. Vier Wochen lang mußte sie auf die Vollstreckung des Todesurteils warten. Ob sie sich vielleicht durch ihre falschen Beschuldigungen eine Seligfrist verschaffen wollte? Etwas wurde sie mit Opfern gegenübergestellt. Am 10. Juli wurde ihr der Scheiterhaufen bereitet. Hoff beklammerte sie, man das arme Weib aus dem Hexenturm herbe. Die Menge tobte und raste vor Freude. Unflätig hand sie der Wurmjin man, und ebenso unflätig wurde der Hofstoss in Brand gesetzt. Während dessen ließ die Menge, in deren Vorderer Reihe die Schulzin stand, ihre Stiche aus. Da hörte man deutlich aus den lodernen Flammen die Stimme des Opfers: „Wahr im Himmel, ich bin unschuldig, barmherziger Gottland, bist mit zum ewigen Leben.“ Und dann wurde es still. Aber plötzlich ein marktschreierender Schrei. Die Schulzin hatte ihn ausgeflohen. Sie lag beklammert am Boden und mußte fortgetragen werden.

„Wilder in dem Aufschrei:

„Urjala Warm, die Hexe von Salbe.“

Oben: Der Hexenturm im Stadtbild.

Mitte: Die Spittelkirche.

Unten: Der Hexenturm.

Wormsland

Druck und Verlag von W. Mannich & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Verantwortlich: E. R. Müller, Magdeburg

Fr. 15 Illustrierte Beilage der „Volksstimme“ Magdeburg April 1920

Wir Jungen wollen rote Fahnen fragen

Jugend zieht einher! Volle Lebensmut und Hoffnung. Es hat von den Alten keiner das Recht, zu sagen, das sei Ueberfremdung und romantische Schwärmerei. Jugend muß gläubig sein. An ihre Kraft, an das Gute und Belle, an die Jugend muß sie glauben. Und es darf kein Junge und kein Mädchen abseits stehen, denn Jugend muß marschieren, muß ringen und streiten um Menschlichkeitsideale. Hin über das Land, hin über die Welt, in eine neue Zeit, ein neues Reich der Menschlichkeit.

Verfunden ist das alte Leid, die Räte, die uns knechteten. Wir fahren in die neue Zeit zum Ende der Gerechten. Uns trägt die Flut, uns stößt der Wind, uns treibt die Glut der Heryen, die voll Wander sind. Land aboli

Die Palme winkt vom weißen Strand, die Brise weht gelinder.

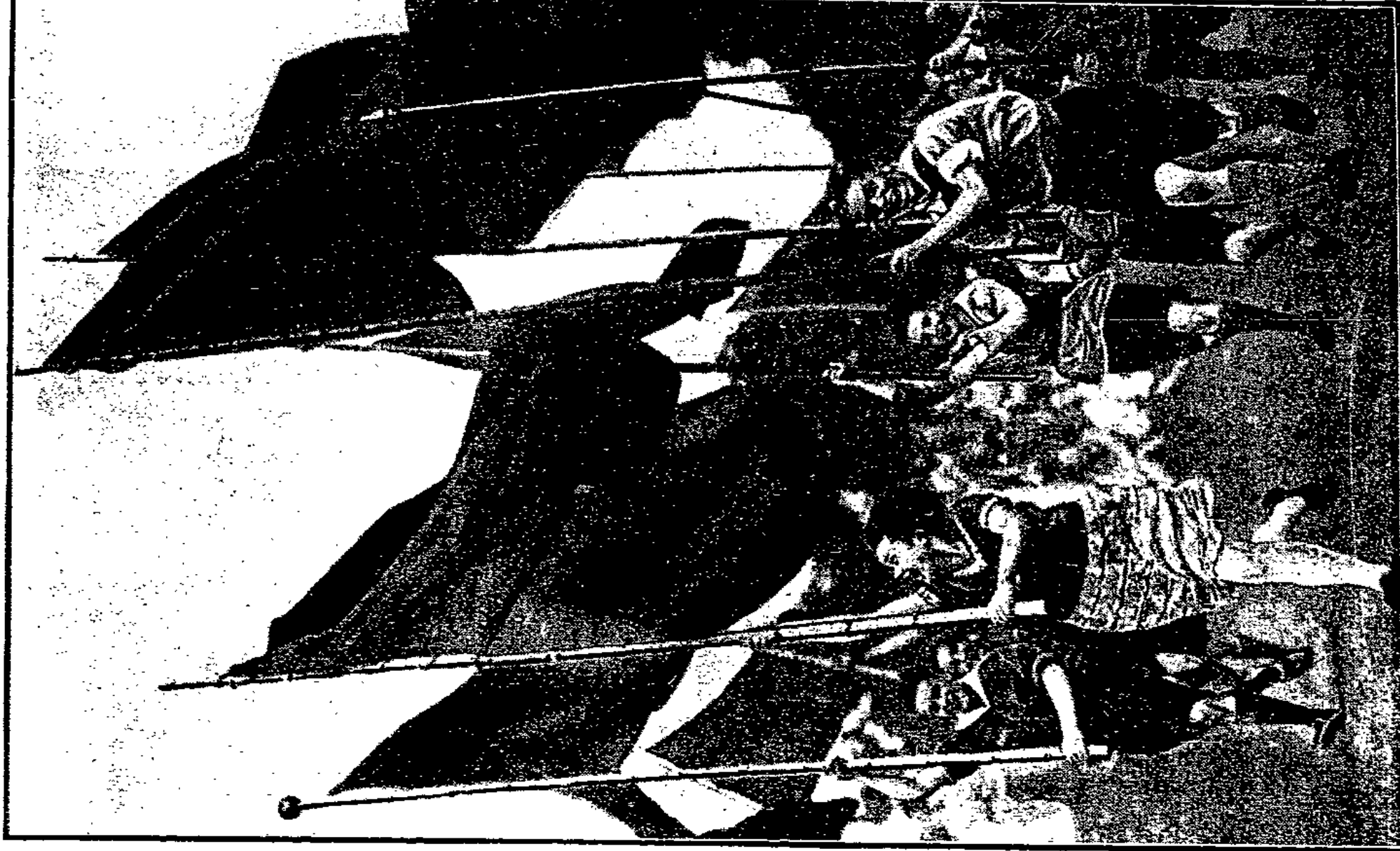
Wir fahren in das Sonnenland der freien Menschenkinder. Hier droht kein Stork. Hier schilt kein Mund.

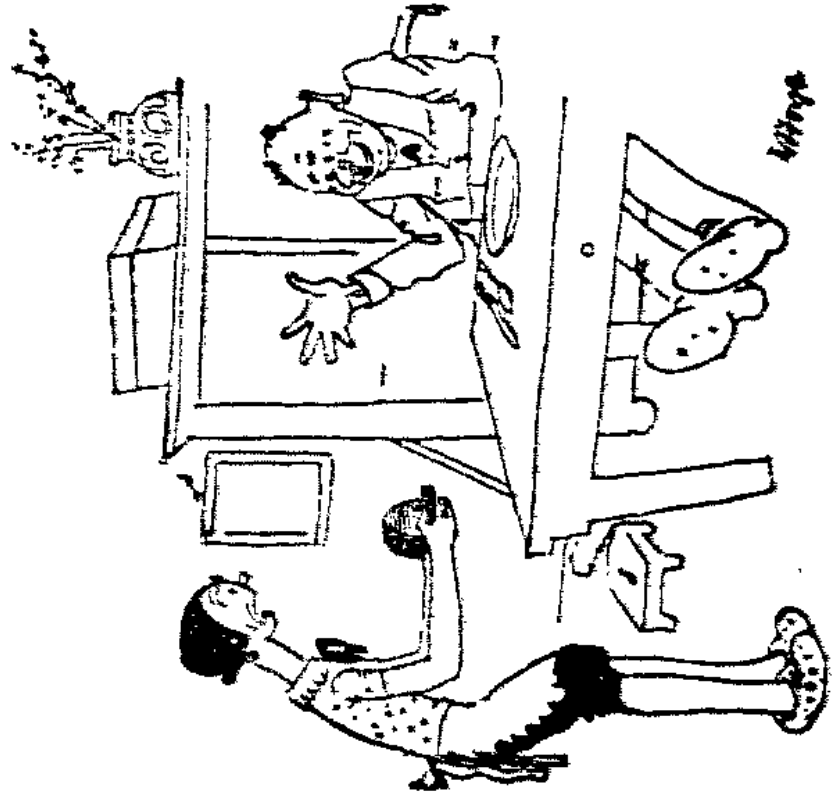
Kein Puppenrock setzt um die Glieder, Schwach und wund. Nicht aboli

Die Erde dampft von warmem Saft. Die kühlen Bäche quellen.

Wir fahren in das Land der Kraft zukünftiger Rebellen.

Mit brauner Brust, mit starkem Hirt, das Herz voll Lust, erobern wir Welt und Gestirn. Mensch aboli

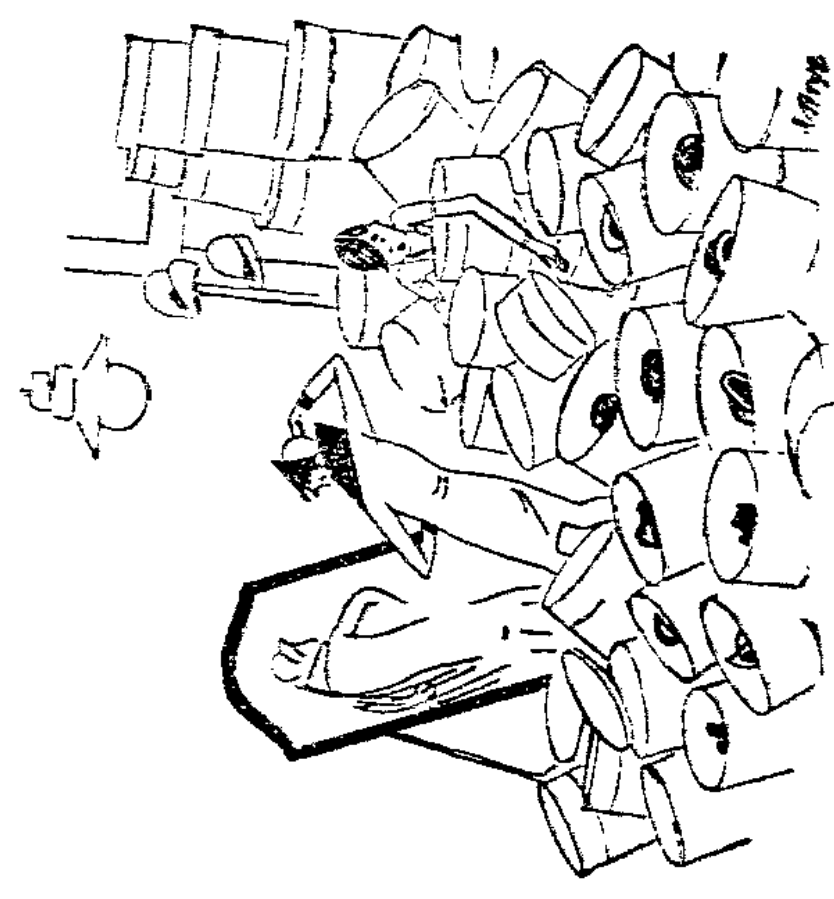
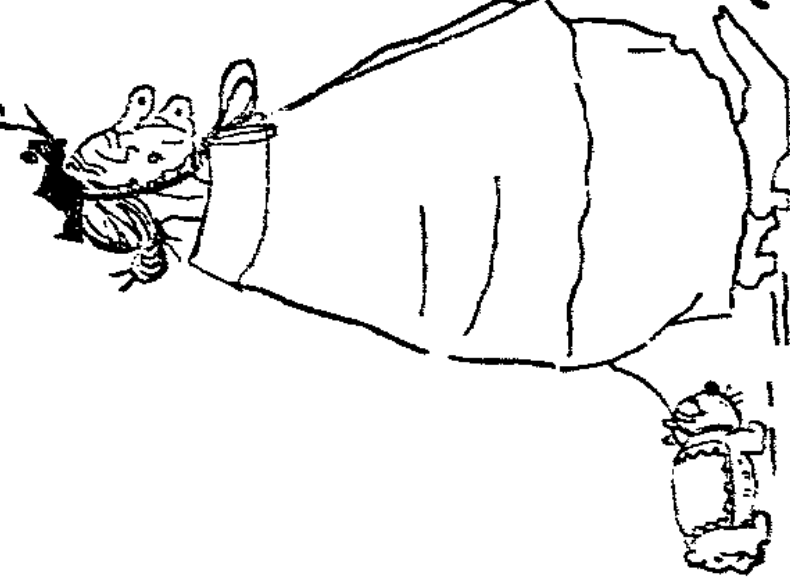




Frühjahrsbüte

Text und Zeichnungen von Karl Stoffe, Nürnberg.

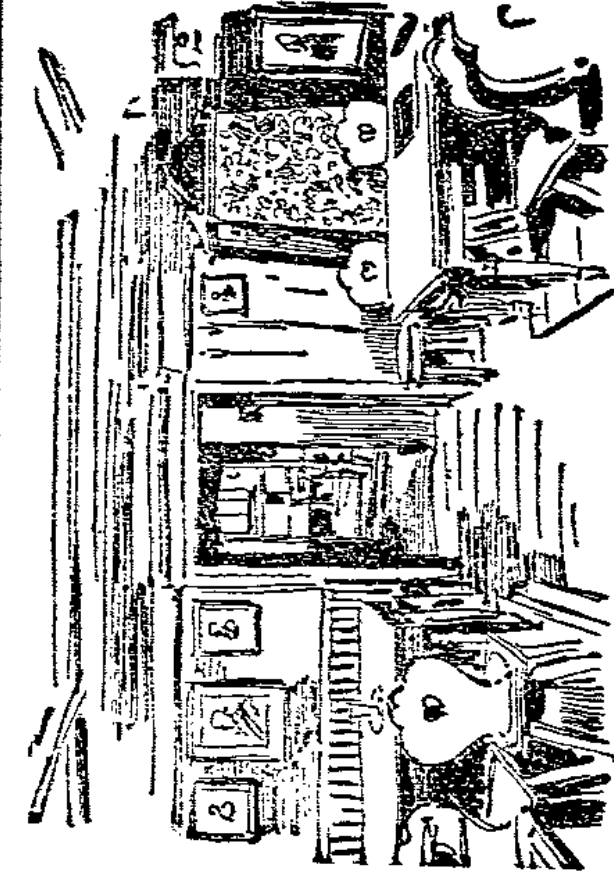
Im Hutladen hat der Frühling mit Macht seinen Einzug gehalten. Das „erle Grün“, ein prima Stroh mit raffiniert abgewaschener Krempel und dem Aussehen eines gerollten Krapfens entzinkt das Auge aller interessierten Damen. Und wenn noch ein Schildchen dran hängt mit der Aufschrift: „Der neue Frühjahrshut“, gerät es auch in aufgeregtes Staunen und Bewunderung, das sich harmungslos auf das Haupt des armen Schwärmers niedergibt. „Wie lange soll ich denn noch mit meinem alten Drecks runterlaufen. Wenn nur du alter Weitzkrugenhals das Sachen halt, ich brauch ja nich, ich bin ja bloß deine Frau und schön genug für daheim — oder weißt du vielleischt, die Leute reden nicht darüber, wenn ich immer mit meinem alten Hut herumlaufe. Der Frühling muß mich doch mit mir jetzt pfeifig hab', lach' ich mir einen andern.“ Der weiseste reißt sich der so Bombastierende blank polierte Platte. Er läßt, mit den Augenbreiten klappernd, aufgeregt in Weile seine Zeitungen. Er läßt und läßt.



Urjula Wurm, die Hexe von Salbe an der Saale

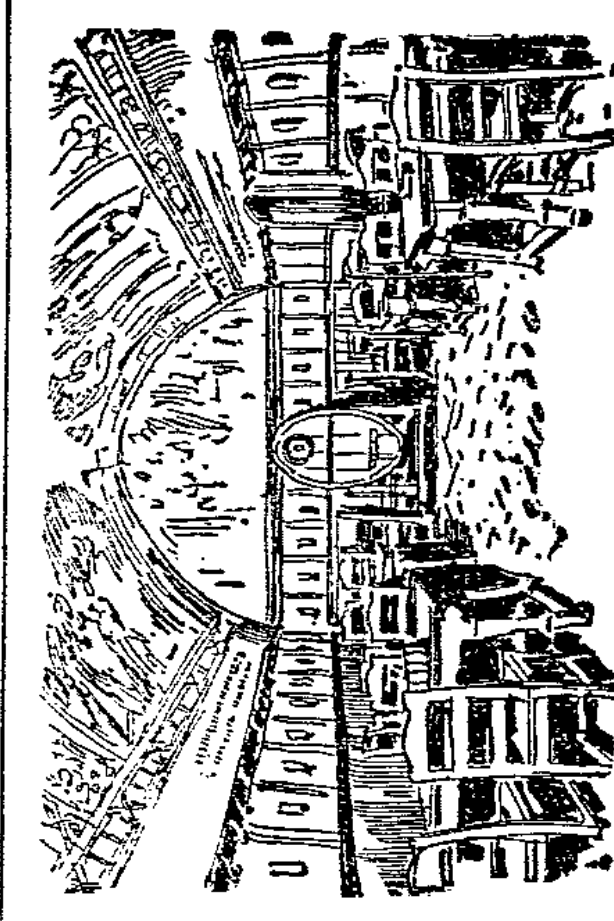
Jede Kulturpöche hat ihre Brandmale. So auch das goldene Mittelalter. Stürzender Übergang zu naturwissenschaftlicher Erkenntnis fördern den Hexenlauben und die Hexenprozesse.

Wir schreiben das Jahr 1634. In der Nähe der Spitzkirche liegen die Spitzkäufer. Der Spitzkäufer, der Wurm ist ein freundlicher, anständiger Mann. Seine Pflicht erfüllt er mit größter Gewissenhaftigkeit. Alle haben ihn und achten ihn. Aber seine Arbeit schon ist. Reines ist wenig angeht. Ihr Geschäft ist mit einer großen Hakenkette gefügt. Dazu hat sie Hände, mit denen sie die Hakenkette anhängen. Sie trinkt nicht als Volkswurm. Dazu hat sie wasche unannehmlichen Eigenschaften. Sie trinkt nicht als ihr natürlich ist. Kugelung liegt sie oft trunken im Bett, ohne sich in ihrem Haus hoch zu kümmern. Schließlich vernachlässigt sie ihn ganz. Ihr Ehegatte der Spitzkäufer meidet sie sehr unter ihren Taktiken. Dann und wann geht mit ihm sein Temperament durch. Dann gibt es Auseinandersetzungen zwischen ihm und der alten. Statt ihre Zunge zu zähmen, krakeelt sie langsam und verwirrt in ihrem trunkenen Zustand allerbund schlaf. Wieder ist die Wurm in immer trunken und rührt sich ihrer ablichen Untreue. Da fallen beim Spitzkäufer Leine Frau und begleitet seine Götterkeilen mit einer Stut von Schimpferen. Unter dem Fenster haben sich müßige Götter aus der Nachbarschaft eingeschunden. Sie



Der historische Keller bei Vutter & Wegener in Berlin.

großes Saal mit einem schönen Stahrelief in Holzschmiederei, den Ehrhard der Trompeter in den Wein Keller am Dampplatz darstellend. Berlin hat den berühmtesten Kinstlerkeller von Vutter & Wegener der im Jahre 1911 seinen 100. Geburtstag feierte. Durch Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“, die den berühmten Stammgast des Kellers, den Kammergerichtsrat, Dichter und Komponisten E. A. Hoffmann, in ihren Mittelstücken stellt, ist er weltberühmt geworden. An den blankgeschworenen Eischen, auf den harten Holzbänken in den niedrigen, rauchgeschwängerten Gewölben, die noch ihr historisches Gepräge tragen, haben der Dichter, Schauspieler und Theaterdirektor J. F. Schiller, der Autor der „Purcell“, der Schauspieler Pius Alexander Wolff, die Dichter Wallstahl, Alexis und der Schauspieler Devrient mit Hoffmann die Wände durch, hier nahm seine letzten Dämmerjahre. Gungom und Gustav Freytag fühlten dann in den Größen der Kellerbestaube, auch die Tücher des nahen Schauspielhauses am Gendarmenmarkt, Siegenwart



Querbahns Keller in Leipzig.

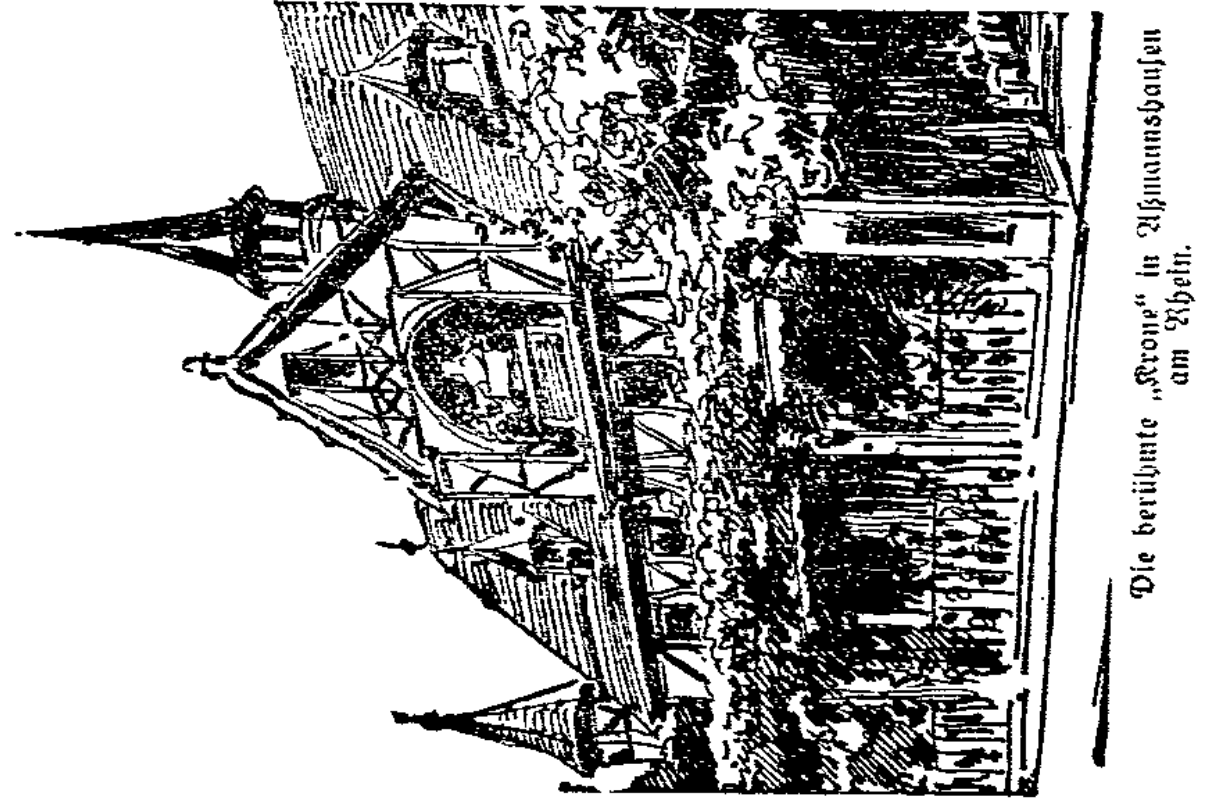
Friedmann, der titanische Albalbert Matkowski, den Sänger Albert Niemann, Ebenbor Wachsel und Berg tranken und sangen hier, mo auch das Wort „Sekt“ für Champagner von Ludwig Devrient nach sei an Exstremorten des „Salzstoffs“ eingeführt wurde. Jeder Besucher findet heute noch bei einem bekannt guten Tropfen in diesen Räumen diese prachtvolle Atmosphäre einer großen Vergangenheit.

Lehrlings Klage

Jeden Morgen, bei's der Teufel, fängt die alte Peter an: Morgens früh, abends schlafen, und noch nie genug getan. Meister und Gefelle knurren, brummig stets ist ihr Gesicht. Nur ich selbst darf niemals murren, Junge, das gefüllt mir nicht. Stiefel setzen, Wasser holen früh, wenn sich die Meist'rin rührt; Stiefel putzen, Kleider blüsten, wenn das „Fräulein“ kommandiert; Wäsche trocknen, Kinder wiegen ist des Lehrlings höchste Pflicht. Alles will ihn unterkräften, Junge, das gefüllt mir nicht. Und so geht es Tag für Tag, abends spät und morgens früh; immer ist's die alte Plage, immer ist es neue Mühsal. Freie hinten, Freie vorne, schall's aus jedem Eck heraus. Jungel Dei des Meisters Zorne; Hebermorgen reiß ich aus.

Das „Wir sind jung“ von Jürgen Brand. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin. Heute wird ein Mensch geübt, weil von einem Vergehen der Unbarmherzigkeit ihm der Mangel des Stärkers anhaftet oder weil er zu niedriger Arbeit zwingt; andere, die das Zeichen des Sklaven weißlich sichtbar an Antlitz, Gliedern und im Herzen tragen, urteilen in purpurnen Kalaren, segnen unter Wolbachhnen, lenken menschliche Götter und führen die Siegel der Macht. Kommende Zeiten werden die Verachtung nicht kennen. Sie werden den zurückgebliebenen Menschen, der an Leib und Seele noch Sklave ist, nicht achten und quälen, sondern in Ehe emporkoben.

Das „Goldene Posthorn“ in Nürnberg, die älteste Wirtshaus (1498).



Die berühmte „Krone“ in Altmannshausen am Rhein.

